

GHO

Gustav-Heinemann-Oberschule

Gustav-Heinemann-Oberschule

Intern



Aktuelle Informationen aus dem Schulleben der GHO



Schule mal anders erleben

Sommerprojekttag an der GHO

Von „A“ wie Audioguide oder Antimobbingrollenspiele bis „Z“ wie Zeitreisen oder Zugspitze: Die Projekttag an der GHO boten ein sehr vielfältiges Themenspektrum.

Zum Schuljahresabschluss hieß es an drei Tagen: „Raus aus dem Unterricht und rein in das Projektlernen!“ Die Schüler/-innen der 5. – 12. Klassen fanden sich in über 60 jahrgangsbezogenen Projektgruppen zusammen. Die Projektthemen jedes Jahrganges waren dabei in einem Oberthema vereint.

Der 5./6. Jahrgang beschäftigte sich mit „Mein Japan – Kultur, Land und Leute“, beim 7. Jahrgang hieß es „Gemeinsam sozial sein“, der 8. Jahrgang forschte und gestaltete das Thema „Mein Berlin, meine Schule und ich“, im 9. Jahrgang war das Motto „Mein Lifestyle, fit und gesund leben“, der 10. Jahrgang erlebte das Thema „Meine Umwelt und ich“, im 11. Jahrgang stand „Mein buntes Europa“ im Vordergrund und im 12. Jahrgang konnten in dem Bereich „Mein Beruf – mein Studium – meine Zukunft“ viele Aspekte der Studierfähigkeiten erprobt werden.

Ungefähr ein Jahr dauerten die Vorbereitungen, um dieses Konzept schulorganisatorisch anzubahnen und mit allen Mitstreitern zu durchdenken und zu organisieren. Und es hat sich gelohnt! Denn die Schüler/-innen erlebten sich in ganz unterschiedlichen Rollen und Verantwortlichkeiten, konnten sich ausprobieren, kreativ sein und hatten Freiraum für neue, oft auch eigenständige Ideen.

Am Freitag, dem 14. Juni 2019, startete dann am Nachmittag das gemeinsame Schulsommerfest und verband das traditionelle Sommerfest der GHO mit dem Abschluss der Projekttag als Schulfest.



So bleibt uns ganz herzlich Dank zu sagen an alle Aktiven und Unterstützer, an die Schüler, Lehrer, Eltern, Referenten und Freunde der GHO, die diese drei tollen Tage zu einem besonderen Schulerlebnis gemacht haben.

C. Gorgas

Einzelne Projekte unter die Lupe genommen



Gruppe 1 spielt Bingo.



Gruppe 2 singt Volkslieder.

Gestaltung eines Nachmittags in einer Altentagesstätte

Themenschwerpunkt des 8. Jahrgangs war „Mein Berlin, meine Schule und ich“. 12 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 8.11/12/14 hatten sich für das Projekt „Gestaltung eines Nachmittags in einer Altentagesstätte“ entschieden. Stattfinden sollte das Projekt in den Tagesstätten Gardé GmbH in der Friedenstr. 29 in Mariendorf. Projektleiter/-innen waren Frau Gabriel-Mostertz und Frau Sikanjic. Organisiert wurde das Projekt in der Tagesstätte durch Frau Blechstein, Klasse 8.14.

Das Projekt sollte den Schüler/-innen einen Einblick in den Alltag der Altenpflege und ihnen Informationen über den Pflegeberuf vermitteln.

Beim ersten informellen Treffen wurden Ideen gesammelt, wie das Projekt gestaltet werden könnte.

Am ersten Projekttag verschaffte man sich einen Eindruck über die Örtlichkeiten der Altentagesstätte. Auf welche Personen in der Betreuung würden sie treffen? Welche Mitarbeiter würden sie kennenlernen? Vorgesehen waren Interviews mit den Mitarbeiter/-innen der Tagesstätte, deshalb wurden im Vorfeld in Gruppenarbeit Interviewfragen entwickelt.

Nach einem Rundgang durch die Tagesstätte und durch die dazugehörige

WG, in der Senioren ganztägig betreut werden, konnten die Schülerinnen und Schüler im Freizeitbereich der Anlage bei kühlen Getränken und einem Eis den Tag auswerten und die Planungen für den nächsten Tag besprechen.

Am zweiten Projekttag traf sich die Gruppe in der Schulküche. Jede Gruppe hatte nun die Aufgabe, für den Nachmittag einen Kuchen zu backen bzw. zu belegen. Hier gab es einiges zu lernen. Was ist ein Esslöffel und wie stelle ich mir die Menge eines Teelöffels vor? Wieviel Päckchen Tortenguss benötige ich für einen Tortenboden belegt mit Erdbeeren? Eines oder fünf? Wie funktionieren eine digitale Waage und eine Küchenmaschine? Die Zeit des Backens nutzten die Gruppen, um die unterschiedlichsten Spiele auszuprobieren, die am Nachmittag mit den älteren Herrschaften gespielt werden sollten. Favoriten waren „Bingo“ und „Mensch ärgere Dich nicht“ aber mit größeren Spielfiguren, mit denen normalerweise in Alteneinrichtungen gespielt wird.

Nach der Mittagspause trafen wir uns wieder in der Tagesstätte. Wir teilten uns in zwei Gruppen. Eine Gruppe spielte Bingo mit den Senioren, die andere Gruppe musizierte. Nachdem die ersten Berührungängste beseitigt waren, hatten

alle Beteiligten ihren Spaß beim Spielen bzw. Singen. Anschließend gab es Kaffee und Kuchen. Hier unterstützten die Schüler/-innen die Mitarbeiter beim Servieren.

Um drei Uhr verließen wir gut gelaunt die Altentagesstätte. Es wurde Zeit, denn die ersten Fahrdienste waren schon bereit, um die Tagesgäste abzuholen.

Der Freitag stand ganz im Zeichen der Auswertung. Die Teilnehmenden äußerten ihre anfänglichen Unsicherheiten im Umgang mit den Senioren und dass sie aber im Laufe der Zeit diese Unsicherheiten überwinden konnten. Sie wollten die gemachten Erfahrungen auf keinen Fall missen.

So waren auch meine Vorbehalte unbegründet, da ich dieses Projekt eher einer 9. Klasse zugeordnet hätte, insbesondere für die Zeit nach dem Betriebspraktikum.

Sehr positiv waren die Rückmeldungen aus der Altentagesstätte. Mitarbeiter und Gäste wünschten sich, dass dieses Projekt zur Regelmäßigkeit werden sollte.

C. Gabriel-Mostertz

MINT^{grün}-Projekt an der TU Berlin

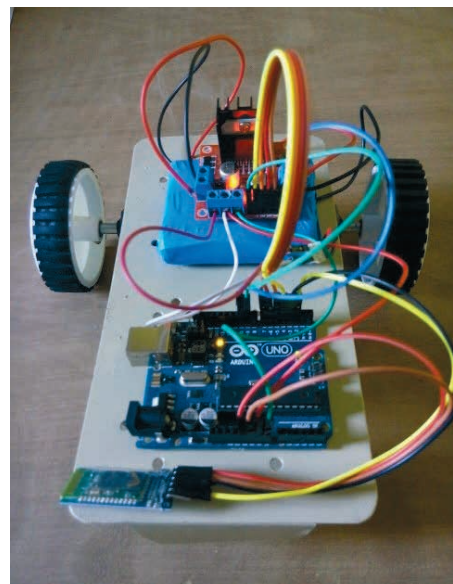
Die naturwissenschaftlich begeisterten Schüler/-innen der Gustav-Heinemann-Oberschule durften während der Projekttag die Technische Universität Berlin besuchen.

In den MINT^{grün}-Laboren hatten die Projektmitglieder die Möglichkeit, die eher theoretischen Inhalte des Studiums in die Praxis umzusetzen und praktische Anwendungen kennenzulernen. Es wurden Experimente in den Laboren Robotik, Strömungstechnik und Windkraft durchgeführt. Über das forschende Lernen und Experimentieren lernten die Schüler/-innen das Studienangebot der

TU Berlin kennen. Über Vorträge der Studienberatung und über Mitarbeiter/-innen der TU Berlin konnte die Studienwahl angebahnt und reflektiert werden. Auf diesem Wege bedanken wir uns als Gustav-Heinemann-Oberschule herzlich bei der TU Berlin und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

T. Merten

Arduinoroboter im Robotiklabor



Über dem Abgrund, fast 1000 Meter über dem Boden: Unsere Projektgruppe auf dem AlpSpix

Der Berg ruft – die Heinemänner und Heinefrauen kommen

Obwohl die Klassenfahrten des 10. Jahrgangs nicht weit entfernt waren, fanden sich schnell 22 athletische und taffe Schülerinnen und Schüler, die Lust hatten, sich im Zeitalter der „Fridays for Future“-Bewegung klimaneutral und sportlich zu betätigen.

Mit dem Zug erreichten wir München in nur 4,5 Stunden und surfen dort kurz auf der Eisbachwelle, ok, wir haben anderen Surfern zugeschaut. Im malerischen Garmisch kamen wir dann am Nachmittag an und waren von der Unterkunft im Ortskern begeistert: ein uriger Gasthof mit Holzschnitzereien, Rüschen und Schi Schi.

Kaum eingeeckelt ging es los mit Baden, Rutschen und Turmspringen im Wellen-

bad. Ziemlich erschöpft aber glücklich ging der erste Tag zu Ende. Im Laufe der nächsten Tage fuhren wir Tretboot auf dem türkisfarbenen Eibsee, schwammen, machten Stand Up Paddling (SUP) in und auf dem See, wanderten durch die mystische Höllentalklamm, kletterten im originellen alpinen Hochseilgarten, erstürmten die Zugspitze, fürchteten uns am AlpSpix, rasten mit E-Mountainbikes zu einer Sommerrodelbahn und testeten sämtliche weiteren Freibäder.

Ihr fragt euch, wie lange wir dort waren? 14 Tage? Nein, 4 Tage und bei einem gemeinsamen und typisch bayerischen Abend bei Schuhplattler und lokalem Essen klang der letzte Tag dann doch tatsächlich unспортlich aus. Wer hätte das gedacht?

Die Gastwirtin lobte unsere Schülerinnen und Schüler und sagte, dass wir wieder herzlich willkommen sind. Am Ende ruft also nicht nur der Berg, sondern auch die Wirtin. Vielen Dank allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

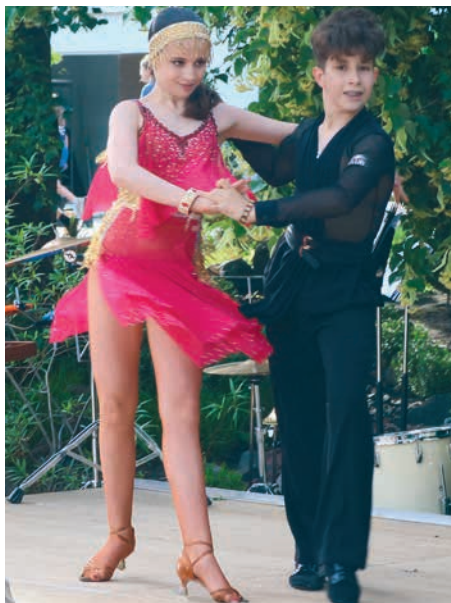
S. Felstead/G. Wiesner



Orientierung an der Uni: Studiennetzwerk

45 Schülerinnen des 12. Jahrgangs setzten sich durch die Veranstaltung des „Netzwerks Studienorientierung in Berlin/Brandenburg“ mit vielen Fragen zur Studierfähigkeit und zu Herausforderungen des Studentenlebens auseinander. Bei Besuchen an vier Universitäts- bzw. Hochschulstandorten (Foto: Viadrina in Frankfurt/Oder) erarbeiteten sie in Workshops mit Studenten und Studienberatern Inhalte ausgewählter Studienrichtungen.

C. Gorgas



Schulsommerfest - ein neues Format

Das Schulsommerfest der GHO hat dieses Jahr ein neues Format erhalten. Nicht nur, dass 20 Stände für die insgesamt 33 Stationen organisiert werden konnten, sondern auch, dass erstmalig Ergebnisse der vorausgehenden Projektstage präsentiert wurden. Unter blauem Himmel in angenehm warmer Atmosphäre führten die beiden Moderatorinnen Anna Kirchhoff (9.22) und Francesca Tomasco (9.14) couragiert souverän durch das Bühnenprogramm. Ob Siegerehrung, Theater, Rap, Lesung, Capoeira, Tanz oder Bläserensemble, alle Darsteller erhielten begeisterten Beifall. Abgerundet wurde das Fest durch die vielen kleinen und

großen Leckereien, die vom Förderverein der GHO dargeboten wurden. Somit konnte jeder Besucher des Schulsommerfestes Cocktail schlürfend oder Bratwurst knabbernd die vielen Angebote von B wie „Berlin vor 1000 und 10 000 Jahren“ bis Y wie „Yoga zur Stressbewältigung“ genießen. Den Ausklang des Festes bestritten die Eltern-Lehrer-Bläserensemble „Atemberaubend, Atemlos“ in flotter Weise unter der Leitung von Roland Voigt und unterstrichen damit eindrucksvoll, dass sich die Gustav-Heinemann-Oberschule als eine Gemeinschaft von Schülern, Lehrern und Eltern versteht.

S. Schmidt



Der japanische Botschafter im Gespräch mit GHO-Japanischschülerinnen und -schülern.

Geduld und Leidenschaft Der japanische Botschafter zu Besuch an der GHO

Seine Exzellenz Takeshi Yagi, der Botschafter von Japan in der Bundesrepublik Deutschland, besuchte am Mittwoch, dem 22. Mai 2019, die Gustav-Heinemann-Oberschule. Auf ihn wartete ein abwechslungsreiches Programm. Als Erstes wurde er vom Schulleiter empfangen und über unsere Schule informiert. Nach einem kurzen Rundgang vorbei am japanischen Garten wurden ihm von der Bläserklasse 10.14 zwei Musikstücke dargeboten: *Der rosarote Panther* und *Sakura*.



Anschließend besuchte Seine Exzellenz unsere 5. und 6. Klasse. Er war überrascht und angetan von den Lernerfolgen der Schülerinnen und Schüler im Fach Japanisch. Besonders lobte er ihre Aussprache.

Abschließend fand ein Roundtable-Gespräch mit der Japanischklasse 9.22 und dem Japanisch-Grundkurs aus dem 12. Jahrgang statt. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler Genaueres über den

Werdegang des Botschafters und seine Aufgaben in Deutschland erfahren.

Auf die Schülerfrage, welchen Ratschlag er ihnen für die Zukunft geben könnte, verriet er ihnen sein Erfolgsrezept: „Um etwas zu erreichen, muss man Geduld und Leidenschaft für eine Sache haben.“ Der Besuch vom japanischen Botschafter ist ein wichtiger Meilenstein in der Vernetzung der Schule mit den japanischen Institutionen in Deutschland. Der Bot-

schafter wurde von einem Kulturattaché begleitet, der unseren Schülerinnen und Schülern verschiedene Austausch- und Förderprogramme präsentierte. Darüber hinaus wies er auf ein abwechslungsreiches Angebot von Veranstaltungen in der Botschaft hin und hofft Vertreter der GHO bei Gelegenheit dort begrüßen zu dürfen.

D. Kartava



„Man muss nicht immer Recht haben und hupen!“ - Verkehrsministerin Regine Günther an der GHO

Am 14. Januar 2019 besuchte Regine Günther, die Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, unsere Schule.

Zu Beginn der Veranstaltung stellte sie sich vor und betonte, dass sie nach der Schule insbesondere ihren Neigungen folgte; vielleicht war das ja auch gleich als Tipp an die Schülerinnen und Schüler aus

den Geografie- und PW-Kursen gedacht. Nach ihrem Studium der Politikwissenschaft und Geschichte arbeitete sie an verschiedenen Stellen im Bereich Energie und Klimaschutz, insbesondere als langjährige Direktorin der Umweltstiftung WWF, bis sie 2016 als parteilose Kandidatin (für Bündnis 90/Die Grünen) Senatorin wurde.

Zum Thema Verkehr entwarf Frau Günther ein Bild von der Stadt der Zukunft, in der es sicher und umweltgerecht sein werde und die Vision Zero (ohne Verkehrstote) Realität wird. Dies würde allerdings nicht funktionieren, wenn dem Auto weiterhin eine so große Bedeutung zugemessen werde. Den Zuhörenden gab sie mit auf den Weg: „Man muss nicht immer Recht haben und hupen!“.

Kritischen Anmerkungen zu möglichen gerichtlich angeordneten Diesel-Fahrverboten in Berlin stellte die Senatorin ganz klar entgegen, dass der Gesundheitsschutz Priorität haben müsse und Fahrverbote an Hotspots mit erhöhten Schadstoffwerten somit notwendig sein werden. Letztlich müsse jedoch die Politik Probleme lösen – nicht die Gerichte.

Auf Fragen zu den Auswirkungen der Klimaerwärmung in Berlin verdeutlichte Frau Günther die Dringlichkeit, indem sie von Klimaerwärmung sprach. Verschiedene Maßnahmen, wie Klimaanlage in U- und S-Bahn oder Dachbegrünung, wurden ebenso diskutiert wie das aus anderen Städten bekannte Urban Gardening. Bei Letzterem seien allerdings die in Berlin oftmals kontaminierten Böden problematisch, so dass Hochbeete angelegt werden müssten.

Als wichtige Maßnahme kam zudem die E-Mobilität ins Gespräch. Zwar hat beispielsweise die BVG einige Pilotprojekte mit E-Bussen durchgeführt, in China aller-

dings läuft der ÖPNV in einigen Städten bereits durchgängig elektrisch ab.

Abschließend zeigte sich die Senatorin

vorsichtig optimistisch: „Eine Energiewende ist möglich – wenn wir die Übergangsphase klug gestalten“.

J. Heinecke



Freiheit erfordert FAIRantwortung

Schulklassengespräch mit Renate Künast, Bündnis 90/Die Grünen (Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft von 2001-2005) am 25.03.2019

Bedeutet Freiheit, dass ich selbst entscheiden kann, ob ich morgens mit dem Auto nach Marienfelde fahre oder in die M77 einsteige? Ist es ein Ausdruck von Freiheit, dass die Briten in einer Volksabstimmung über den Brexit abstimmen konnten? Und wird die Freiheit von Landwirten eingeschränkt, sollte der Einsatz von Glyphosat in der EU ab 2022 verboten werden?

Egal welche Themen die ca. 70 Schüler*innen der Gustav-Heinemann-Oberschule am 25.03.2019 im Schulklassengespräch mit Frau Renate Künast ansprachen, in ihren Antworten stand die Auseinandersetzung mit der Freiheit im Vordergrund. Mit der Freiheit von Verbraucher*innen, von Wähler*innen, von Migrant*innen oder von Landwirt*innen.

Renate Künast wurde 1955 in Recklinghausen geboren. Nach einem Studium der sozialen Arbeit studierte sie bis 1985 Jura in Berlin. Dort begann Künast 1979 ihre politische Karriere bei der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz (AL), einer Vorgängerpartei von Bündnis 90 / Die Grünen. Von 2000 – 2001 bekleidete Künast das Amt der Bundesvorsitzenden der Partei und von

2001 – 2005 war sie Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft.

Als Urgestein der Partei hat Künast die spannungreiche Entwicklung der Beziehung zwischen den Grünen und der Freiheit verkörpert, eine Beziehung, die immer neu verhandelt wurde. So gelten die Grünen als die Partei, die liberale Freiheitsrechte für alle Menschen in dieser Gesellschaft unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft oder ihrer sexuellen Orientierung erstritten haben. Im Bundestagswahlkampf 2013 hingegen wurde den Grünen das Etikett „Verbotspartei“ angehängt, weil sie über die Einführung eines Veggiedays diskutiert haben. Und 2018/2019, im Jahr der Brexitverhandlungen, setzt sich die Partei mit ihrer traditionellen Forderungen nach einer Stärkung von Volksentscheiden kritisch auseinander. Frau Künast hat in ihren Antworten verdeutlicht, dass Freiheit nur im Zusammenhang mit Verantwortung gedacht werden kann. Der Verantwortung von Politikern und Medien, eine Volksabstimmung nicht zu einer populistischen Schlammschlacht verkommen zu lassen. Oder der Verantwortung von

Unternehmen und Konsument*innen, die Freiheit zukünftiger Generationen nicht durch den menschengemachten Klimawandel einzuschränken. Nach dem Gespräch verbleiben wir mit der immer wieder neu zu verhandelnden Frage: Welche (politischen) Konsequenzen sollten gezogen werden, wenn wir mit unseren Freiheiten nicht verantwortungsvoll umgehen?

Frau Künast antwortete auf die Fragen zu zahlreichen Politikfeldern mit einer beeindruckenden Sachkompetenz, die teilweise ein hohes Vorwissen abverlangten, und zeigte dadurch gleichzeitig, dass sie die Schüler*innen absolut ernst nimmt.

Die GHO dankt Renate Künast für dieses Gespräch und die Freiheiten, für die sie im Laufe ihrer politischen Karriere erfolgreich gekämpft hat und die uns heute so selbstverständlich erscheinen, dass wir nicht danach gefragt haben: Allen voran die Freiheit von Frauen und Homosexuellen.

Ein besonderer Dank geht an Anton Quinkler und Niklas Richter, die durch das Gespräch moderierten. Außerdem bedanken wir uns bei den beteiligten Klassen und Kursen für die Vorbereitung der Fragen. Zu nennen sind der Grundkurs Geografie von Fr. Schenker, der Grund- und Leistungskurs Geografie von Herrn Heinecke, der Geografiekurs 10.2 von Herrn Ruthsatz und der Leistungskurs Politik von Fr. Clemens.

M. Syska

Da die „Sternchen-“ Schreibweise bei Personenbezeichnungen bei Bündnis 90 / Die Grünen üblich ist, wird sie in diesem Artikel verwendet.

Auf Berliner Landesebene fusionierte die Alternative Liste 1993 mit Bündnis 90 zu Bündnis 90 / Die Grünen Berlin

Ein rasender Reporter an der GHO

Nachdem Holger Schmidt-Denker seinen ersten Termin an der GHO recht spontan wegen eines Brexit-Sondergipfels in Brüssel absagen musste, waren wir dankbar, den RTL- und n-tv-Reporter am 30. April in unserem Politik-Grundkurs vor uns sitzen zu haben.

Die Schüler waren nach einer Unterrichtsreihe zur Rolle der Massenmedien in unserer Demokratie schon gespannt auf Einblicke hinter die Kulissen der Medienanstalten, und die sollten wir bekommen: Der Job mache ihm auch nach rund 20 Jahren immer noch viel Spaß, sagte Schmidt-Denker, auch wenn die vielen Dienstreisen und kurzfristigen Termine nicht immer einfach mit dem Familienleben zu vereinbaren seien. Flexibilität sei dann auch, neben politischem Interesse und guten sprachlichen Fähigkeiten, eine der zentralen Voraussetzungen für den Job eines Fernsehreporters. An einem normalen Arbeitstag bei n-tv müsse er sich zeitweise in zwei bis drei sehr unterschiedliche Themenbereiche einarbeiten, um diese dann live vor der Kamera zu präsentieren. „Zuhören, verstehen, erklären“ – mit diesen drei Verben ließe sich der Job des Reporters gut zusammenfassen.

Ob er denn schon einmal eine Falschinformation in die Welt gesetzt hätte, wurde Schmidt-Denker gefragt. Daran könne er sich nicht erinnern, aber es könne schon vorkommen, dass er aktuelle politische Themen in seinen Kommentaren nicht immer ganz richtig einschätze, reflektierte er selbstkritisch. Die Vorwürfe der „Lügenpresse“ hält er aus seiner Erfahrung nicht für tragfähig. Er habe noch nie erlebt, dass Reportern in Deutschland vorgeschrieben worden sei, was sie zu fragen, zu denken oder wie sie zu kommentieren hätten.

Bei der Auswahl von Themen für die Nachrichtensendungen der privaten Mediengruppen, wie RTL, seien aber natürlich hohe Einschaltquoten sehr relevant, da außer der Werbung keine anderen Einnahmequellen bestehen. Als eine der Hauptquellen für aktuelle Informationen dienen ihm die weltweiten Reporter der Nachrichtenagenturen, wie z.B. der Deutschen Presseagentur (dpa). Darüber hinaus informiere er sich bei den einschlägigen Nachrichtenportalen online.

Vor der Familiengründung habe auch er Recherchearbeit für Informationen aus erster Hand gemacht, z.B. mit kugelsi-



Bild: <https://www.n-tv.de/incoming/Holger-Schmidt-Denker-article19961812.html>

cherer Weste in Afghanistan. Diese risikoreichen Zeiten seien aber vorbei. Nur reist (oder rast?) er vornehmlich durch Deutschland und Europa. Wer ihn mal live sehen möchte, muss einfach n-tv einschalten.

Vielen Dank für das Gespräch!

M. Wahrlich
(GK Politikwissenschaft, 12. Jg.)



Fiktion und Realität

Schulklassengespräch bilingualer Englisch-Leistungskurse

„It's about Mexicans, it's about blacks, about exclusion, division, hate.“ So fasst der Hauptcharakter des Romans „The Tortilla Curtain“, geschrieben von T. C. Boyle,

die Diskussion über illegale Einwanderer und deren Situation in der Mitte des Romans zusammen.

Im Rahmen unserer Auseinandersetzung

mit dem Thema „Ethnische Vielfalt in den USA“, das wir insbesondere in Bezug auf mexikanische Einwanderer ohne Papiere behandelt haben, hat die Amerikanerin Ashly Dudel unsere Schule besucht. Sie stammt aus San Diego, hat selbst einen Migrationshintergrund und lebt momentan in Deutschland.

Die Organisation des Besuches wurde freundlicherweise von Frau Lassahn in Kooperation mit der amerikanischen Botschaft übernommen.

Zu Beginn brachte Ms. Dudel uns auf den neuesten Stand der Einwanderungsproblematik in den USA und beleuchtete auch die wichtigen geschichtlichen Hintergründe. Mit Hilfe ihrer selbst erstellten Powerpoint-Präsentation, die mit lustigen Geschichten, Karten und interessanten Fakten gespickt war, brachte sie den Schülerinnen und Schülern der bilingualen Kurse von Frau Fiene und Frau Lassahn das Thema näher.

Trotz der kontroversen politischen Situa-

tion, die momentan in den USA herrscht, scheute sich Ms. Dudel nicht, uns ehrliche Antworten zu geben und ihre eigene Meinung zu offenbaren.

Ms. Dudel empfindet sich selbst als „Mexican-American“. Diese Identifikation trifft aber längst nicht auf alle südamerikanischen Einwanderer zu. Während sich einige als „Hispanics“ sehen, erkennen sich andere eher im Begriff „Latino“ wieder.

Sowohl die Beweggründe, in die USA zu immigrieren, als auch die Situationen der Immigranten sind oft völlig unterschiedlich, obwohl beides in den amerikanischen Medien oft extrem pauschalisiert wird. Die Realität sieht hingegen häufig anders aus. Für einige ist die illegale Einwanderung in die USA die letzte Überlebenschance, wohingegen andere hoffen, am „American Dream“, der Perspektive auf eine bessere und sorglose Zukunft für jeden, teilhaben zu können.

Andere Menschen mit lateinamerikanischem Hintergrund werden oft nicht von den Einwanderern unterschieden, obwohl sie amerikanische Staatsbürger sind. Dies kommt vor allem in Gebieten vor, die vor wenigen hundert Jahren noch Teil von Mexico waren, aber auf verschie-



denen Wegen zu einem Teil der USA wurden. Dazu zählen Staaten wie Nevada, Texas oder auch Kalifornien, in denen mit Abstand die meisten Immigranten mit lateinamerikanischen Wurzeln leben.

Neben den politischen Aspekten berichtete Ms. Dudel zusätzlich über die mexikanische Kultur, wie z.B. mexikanisches Essen, welches seinen Weg in das Straßenbild US-amerikanischer Städte gefunden hat.

Viele Schülerinnen und Schüler beteiligten sich mit größtem Engagement an der

Diskussion. Auch für persönliche Fragen hatte Ms. Dudel stets ein offenes Ohr. Gefragt wurde unter anderem nach Traditionen, ihrem Alter oder Genauerem zu einem Programm, das es Menschen mit Migrationshintergrund erleichtern soll, eine höhere Bildung zu erreichen.

Wir danken Ihnen, Ms. Dudel, für dieses sehr informative und gleichzeitig unterhaltsame Gespräch, das unseren Blick auf das Thema geschärft und verändert hat.

*Jonah Brüchert und Tessa Lehmann
(12. Jg., Tut. Läss)*



Am Puls von Europa Gustav-Heinemann-Bürgerpreis 2019

Am Donnerstag, den 16. Mai 2019 wurde in diesem Jahr zum 42. Mal der Gustav-Heinemann-Bürgerpreis im Willy-

Brandt-Haus von der SPD verliehen. Wir, Schülerinnen und Schüler aus dem Leistungskurs Geografie des 12. Jahrgangs

von Herrn Heinecke, hatten dieses Jahr die Ehre, bei der Veranstaltung dabei zu sein, die musikalisch wunderbar von der Maryfield Concert Band begleitet wurde. Dieser Preis wird jährlich an einzelne Personen oder Gruppen bzw. Organisationen verliehen, die sich eigenverantwortlich und ehrenamtlich um mehr Freiheit und Gerechtigkeit bemühen. In diesem Jahr verlieh die Parteivorsitzende der SPD, Andrea Nahles, den Preis an die Bürgerinitiative „Pulse of Europe e. V.“, die für ihr Engagement für den europäischen Gedanken und als Gegenbewegung zu rechtspopulistischen Kräften ausgezeichnet wurde. Zu diesem Anlass hielt Frau Nahles die Laudatio. Zudem führte Henning Scherf von der SPD ein Interview mit weiteren Vertretern von Pulse of Europe, welche über ihre aktuellen Ansichten und weitere Ziele ihrer Initiative sprachen.

Wir bekamen einen bleibenden Eindruck von Pulse of Europe, die uns ihr beeindruckendes Engagement für ein zusammenstehendes und vielfältiges Europa



sowie ihre kämpferische Haltung zu ihren Zielen auf dem Weg zu eben diesem Europa vermittelte. Sie sprachen besonders die junge Generation an, etwas für die Zukunft von Europa zu tun und sich aktiv an Politik zu beteiligen. So stellen sie unserer Meinung nach ein wichtiges Vorbild besonders für uns Schülerinnen und Schüler dar.

Wir haben uns sehr gefreut, in diesem Jahr Teil dieser Veranstaltung gewesen zu sein und nehmen viele Eindrücke für unseren Unterricht und unsere persönliche Zukunft mit.

*Jenny Nützel (12. Jg., Tut. FiF)
Christoph Sadlo und Leon Schmoll
(12. Jg., Tut. Mle)*



Bläserklassen-
Weihnachts-
konzerte

14. und 15. Dez.

im Gemeinschafts-
haus Lichtenrade

Grenzen als Zeugen des Friedens

Valerio Vincenzos unglaubliche Fotoausstellung

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Borderlines – Frontiers of Peace“ des Fotografen Valerio Vincenzo am 26.03.2019 besuchten die Politik-AG, der Leistungskurs Deutsch von Frau Schläger und der Leistungskurs Deutsch von Frau Schröter das Auswärtige Amt.

Haben Sie schon mal etwas von dem kleinen Örtchen Schengen gehört? Genau dort begann etwas, was heute kaum wegzudenken ist. Im Dreiländereck, bei Schengen, einem Teil des südöstlichen Luxemburgs mit Grenzen zu Deutschland und Frankreich, stolzer Namensgeber des Schengener Abkommens, wurde eben dieses unterzeichnet. 26 europäische Staaten, 22 davon EU-Mitgliedsstaaten, sind ein Teil dieses Abkommens, welches den Verzicht von Grenzkontrollen innerhalb des Schengenraums festlegt, also das unbeschwerliche Reisen von Grenze zu Grenze ermöglicht.

Grenzen, sie umgeben uns, schon immer. Sie spielten, auch geschichtlich gesehen, eine unglaublich wichtige Rolle, doch durch das Schengener Abkommen haben Grenzen in Europa an Wichtigkeit verloren. Sie sind quasi verblasst. Doch was sind ihre Gedanken, wenn Sie an Grenzen denken?

Vielleicht denken Sie an die zukünftige Mauer zwischen Mexiko und den USA oder an das ehemals geteilte Deutsch-

land, denn seien wir ehrlich, Mauern und Stacheldraht erregen unsere Aufmerksamkeit weit schneller, als unsichtbare Grenzen. Von diesen wundervollen, friedlichen Grenzen, die uns eine unglaubliche, unkomplizierte Welt, voller Entdeckungen, Abenteuer und Reisen erlauben, ist fast nie die Rede. Diese unsichtbaren Grenzen, ohne Mauern, Stacheldraht und Kontrollen sind ein enormer Fortschritt des Friedens in einer glücklichen Staatengemeinschaft. Unter diesem Aspekt wollte auch der Fotograf Valerio Vincenzo Europa vorstellen. Mit seiner Ausstellung „BORDERLINE Frontiers of Peace“, „Grenzen als Zeugen des Friedens“, zeigt er, dass die Natur keine Grenzen zieht. Valerio Vincenzo reiste durch Mitgliedsstaaten der EU, von Ort zu Ort, um uns mit seinen Aufnahmen diesen wundervollen Frieden näher zu bringen.

Unseren Besuch im Auswärtigen Amt, in welchem Herr Vincenzo seine Werke ausstellt, begann mit einer Rede des Staatsministers für Europa, Michael Roth. Im Verlauf dieser Vernissage folgten eine Rede des Künstlers und eine Ansprache einer Schülerin des Beethoven-Gymnasiums.

Anschließend stellte sich der Staatsminister für Europa den Fragen der beiden Deutschleistungskurse des zwölften Jahrgangs von Fr. Schläger und Fr. Schröter

und der Schüler/-innen der Politik-AG von Fr. Syska. Das Thema, passend zur Ausstellung: Europa, insbesondere die Europäische Union sowie das Schengener Abkommen.

Mit dem Staatsminister diskutierten wir über Artikel 13 (Uploadfilter), „Fridays for Future“, den Einfluss, den die wirtschaftsstarke Europäische Union auf ärmere Länder hat oder auch die Abnahme der Kontrollen an Binnengrenzen im Kontrast zu den zunehmenden Außengrenzenkontrollen.

Zum Ende des Gespräches führte uns das Thema noch nach England. Viele Schüler/-innen schienen besonders interessiert an den Folgen eines Brexit zu sein und wollten Herrn Roths persönliche Gedanken dazu kennenlernen.

Nach dieser aufschlussreichen Diskussionsrunde, in welcher sich Herr Roth bemühte, unseren auch oft kritischen Fragen gerecht zu werden, wurden wir in einer Pause mit kleinen Delikatessen und Getränken versorgt und konnten gleichzeitig die Fotos von Herrn Vincenzo bestaunen. Die Fotos zeigen jeweils die unsichtbaren Grenzen zwischen zwei Mitgliedsstaaten des Abkommens. Besonders eindrucksvoll sind die Bilder, in welchen sich die Menschen gleichzeitig in zwei Ländern aufhalten. Ein Bild, welches mir besonders in Erinnerung geblieben ist, zeigt die Grenze zwischen Estland und Lettland. Diese ist durch einen Wellenbrecher aus aufeinandergestapelten

Steinen markiert, so dass eine Art Weg entsteht und auf eben diesem spaziert eine Familie in Richtung Horizont.

Auf einigen Bildern kann man erahnen, wo die Landesgrenze verläuft, da zum Beispiel Flüsse oder Bergkämme Hinweise liefern. Doch bei manchen Bildern weiß der/die Betrachter/-in nicht so wirklich, wo nun das jeweils andere Land beginnt und eben diese kleinen Aspekte sind es, die diese Ausstellung so bemerkenswert machen.

Glücklicherweise hatten wir Schüler/-innen nach der kleinen Pause die Chance, mit dem Fotografen zu sprechen und ihm unsere Fragen zu stellen. Wir fragten ihn z. B. nach seinen Inspirationsquellen, wie lange die Entstehung seiner Werke dauert und nach anderen Ausstellungsorten. Herr Vincenzo erzählte uns beispielsweise, dass seine Bilder nicht gestellt seien, sondern dass sie aus dem Moment entstehen, so dass nur Menschen, die sich zufällig am Ort

des Geschehens befinden, mit fotografiert werden.

Insgesamt war es wundervoll, Grenzen einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten und zu sehen, wie stark die Gemeinschaft der EU ist.

*Tessa Lehmann
(LK Deutsch, 12. Jg., Tut. Schl)*



Gruppenfoto in der GHO: Deutsche und englische Austauschschüler beim Gegenbesuch in Berlin mit Schulleiter Herr Hintze und Begleiter Herr Wahrlich



oben: Escape Game - Gerade so entkommen!!
unten: Beamish: Lehrer mit Rute in der Dorfschule Anfang des 19. Jahrhunderts

Ab nach England! Schüleraustausch mit Gateshead

Trotz (oder gerade wegen?) des Brexits halten wir als Schule die Verbindung zum Emmanuel College in England aufrecht! Diesen Januar waren acht Schülerinnen und Schüler aus unseren Englisch Leistungskursen (2. Semester) in Gateshead bei Newcastle mit dabei. Der Rückbesuch der Engländer erfolgte im Februar.

Es war wieder eine inspirierende Zeit, mit vielen neuen Eindrücken und Freundschaften:

Gastfamilien

Während der Woche in England haben wir alle bei Gastfamilien geschlafen. Alle waren sehr nett und haben uns freundlich aufgenommen. In der Familie hat man sich wie zu Hause gefühlt, es war eine sehr schöne Zeit.

Lena F.

Unterricht am Emmanuel College

Der Unterricht war wirklich sehr anders. Alles war viel strenger, geordneter und disziplinierter. Ein großer Unterschied ist, dass die Schüler aus der 13. Klasse nur noch drei Fächer belegen müssen. Ein Nachteil ist aus meiner Sicht, dass die Schüler wochentags bis um 16 Uhr in der Schule bleiben müssen und freitags bis um 14 Uhr, egal bis wann sie tatsächlich Unterricht haben.

Chelsy D.

Newcastle

Am Dienstag verbrachten wir unseren Tag in der Innenstadt von Newcastle. Dort haben wir uns sowohl die sehr schönen und historischen Gebäude als auch die für Newcastle berühmte Tyne Bridge angeschaut. Außerdem besuchten wir das Discovery Museum und anschließend

einen Escape Room, in dem wir alle viel Spaß hatten.

Sarah H.

York

Am Mittwoch sind wir mit dem Zug nach York gefahren. York zeichnet sich durch seine großartigen historischen Gebäude und die gemütliche mittelalterliche Altstadt aus. Wir besuchten die riesige Kathedrale (Minster), nach einer Erkundungstour stiegen wir den Turm hinauf. Die Aussicht von dort oben war atemberaubend. Für mich war das persönlich der beste Ausflug des Austausches.

Michelle S.

Beamish

In Beamish sind wir in der Zeit zurückgereist. Wir konnten sehen, wie das Leben in England vor 100 bis 200 Jahren war.

Hier wurden die Häuser aus dieser Zeit nachgebaut, genauso wie sich auch die hier arbeitenden Leute entsprechend gekleidet haben. Lecker waren auch die Süßigkeiten und das Brot, die nach dem Rezept der damaligen Zeit hergestellt wurden.

Simon B.

Beobachtungen

- Das erste Thema auf dem Weg zum Flughafen war Salat und welcher der leckerste ist.
- Engländern wird nicht richtig kalt. Abgesehen davon, dass manche es nicht für nötig halten zu heizen, gehen die meisten bei 2 °C nur mit der Schuluniform (Blazer, Bluse, Rock/Hose) bekleidet aus dem Haus.
- Wir hatten ein paar Auseinandersetzungen über die Trinkbarkeit des englischen, vermeintlich h o c h chlorhaltigen Leitungswassers. Ob man dieses nun bedenkenlos trinken sollte oder nicht, steht noch offen.
- Meine Austauschschülerin hat als deutsches Lieblingswort „Doppel-moppeln“.

Annika B.

Was ich nicht vergessen werde...

...ist meine Austauschschülerin. Dass man bei den Zuordnungen wahrscheinlich



Gruppenfoto vor der alten Stadtmauer in Newcastle: Elisabeth H., Chelsy D. Annika B., Luzie S., Lena F., Michelle S. Simon B., Sarah H. (LK Lassahn, Fiene und Schober), drei englische Schülerinnen

schon auf Gemeinsamkeiten achtete, war mir klar, aber dass wir uns von Anfang an die ganze Zeit so gut verstehen würden, hatte ich dann doch nicht erwartet. Ich bin sehr froh, bei diesem Austausch eine neue Freundin kennengelernt zu haben, mit der ich auf jeden Fall auch in Zukunft in Kontakt bleiben werde.

*Elisabeth Haberkorn
(12. Jg., Tut. Lass)*

Weitere Informationen zu unserer Partnerschule in Gateshead gibt es unter www.emmanuelcollege.org.uk.

*Tessa Lehmann
(LK Deutsch, 12. Jg., Tut. Schl)*

Zusammengestellt von Marius Wahrlich
(Fahrtenleiter)

**Hanami –
Wir waren dabei!**

Am 29. April 2019 fand wieder das all-jährliche Kirschblütenfest - Hanami auf Japanisch - in Teltow statt. Unsere Schule hatte wie jedes Jahr ihren eigenen Stand. Wir Schülerinnen und Schüler haben uns dazu bereiterklärt, am Stand für zwei Stunden mitzuhelfen.

Dieses Jahr haben wir mit Kalligraphie die Namen von Besuchern auf Fächer geschrieben. Außerdem durften wir Informationshefte und Flyer für unsere Schule verteilen. Viele Besucher haben sich über das Schriftsystem und die Japanischklassen an unserer Schule informiert. Manche haben auch Fotos von uns gemacht, denn wir hatten Kimonos an. Auf dem Kirschblütenfest gab es auch noch sehr viele andere interessante Stände rund um Japan. Vom Essen bis zur Bekleidung war alles dabei. Wenn man sich mal nicht



die Stände ansehen wollte, konnte man auch einfach den Weg zwischen den blühenden Kirschbäumen entlanglaufen. Dort sah man viele Cosplayer, manche haben wir sogar erkannt, wie den Animecharakter Naruto.

Es war ein schönes Erlebnis, die japanische Kultur für einen Tag in Deutschland genießen zu können.

Nächstes Jahr werden wir bestimmt wieder dabei sein und unsere Schule japaninteressierten Menschen vorstellen.



*Emily Hertwig, Jessica Barber,
Frida Flemming (Kl. 9.22)*



Internationale Freundschaften

Besuch aus Posen im März 2019

Genau ein halbes Jahr nach unserer Reise nach Posen kamen unsere 13 Gastschülerinnen und -schüler mit ihren beiden Lehrerinnen auch zu uns. Wie schon in Polen haben wir in Deutschland mit ihnen viel erlebt.

Während wir in die Schule gingen, durften unsere Gäste sich die deutsche Geschichte im Berlin Story Museum anschauen und auf dem Fernsehturm die Aussicht über Berlin genießen.

Jeden Nachmittag nach der Schule konnten wir dann aber gemeinsam etwas unternehmen. Wir erkundeten in kleineren und größeren Gruppen Berlin-Mitte und

trafen uns an einem Abend alle zum Chipsessen und gemeinsamen Reden am Lagerfeuer.

Aus diesem Austausch sind mehrere neue Freundschaften hervorgegangen, und wir haben sowohl unsere Sprache als auch unsere sozialen Kompetenzen verbessert. Hoffentlich behalten wir den Kontakt zu unseren Gastschülern und sehen sie bald wieder.

Frida Flemming (Kl. 9.22)

Seit dem Jahr 1988 pflegt unsere Schule nun schon den Austausch mit dem Adam-Mickiewicz-Lyzeum Nr. VIII in Posen (Polen). Und seither ist es immer wieder das grundlegende Anliegen, neben dem Kennenlernen von Kultur, Politik, Sprache und Gesellschaft, einen Austausch zu ermöglichen, wo junge Leute einander kennenlernen, Freundschaften entstehen und Grenzen überwunden werden.

Vielen herzlichen Dank an den Förderverein, die Fa. Richter sowie das Deutsch-Polnische Jugendwerk für die großzügige Unterstützung dieser Begegnung.

J. Heinecke

Förderlich – gemeinschaftlich – aktiv

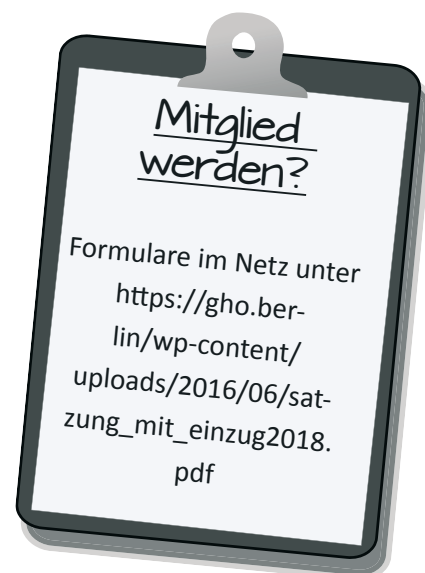
Rück- und Ausblick des Fördervereins

Der Förderverein freut sich im gerade begonnenen Schuljahr, viele schulische Veranstaltungen begleiten und mit den Einnahmen wieder Aktivitäten engagierter Lehrender der GHO unterstützen zu können.

Im vergangenen Schuljahr 2018/19 konnten wir - um nur einiges zu nennen - Transportboxen für die Modellbahn-AG, den Zuschuss für ein Baritonsaxophon, den Zugang für ein Online-Mathematikprogramm, Turniertischtennisschläger, den Kunstkalender, die Bahnfahrt für die 5. und 6. Klasse zur Leipziger Buchmes-

se, Westen für die Sanitärer-AG sowie Zuschüsse für die Posen- und Japanfahrt fördern. Damit verbunden waren auch die T-Shirts als Gastgeschenke für den Besuch aus Japan, Newcastle und Posen. Gleichmaßen fördern wir traditionell mit GHO-T-Shirts die neue Bläserklasse und die unterschiedlichen AGs für ihre Auftritte in der Öffentlichkeit (diesmal z. B. Modellbahner, Tischtennis und Chor-AG).

Außerdem blicken wir auf eine erkenntnisreiche Fördervereinsfahrt nach Küstrin und die Seelower Höhen zurück, die Herr



Fink in verdienter Weise wieder für uns organisiert hat (siehe Artikel).

Damit wir auch weiterhin schulisches Engagement unterstützen können, freuen wir uns über viele Neueintritte.

Darüber hinaus sind wir an folgenden Festen und Veranstaltungen mit unseren kulinarischen Angeboten präsent:

Weihnachtsmarkt am 28.11.2019

Tag der offenen Tür am 7.12.2019

Bläserklassenfest am 14. und 15. 12. 2019

In eigener Sache treffen wir uns jeden

ersten Donnerstag im Monat (im September am 5.9. 2019) um 19.30 Uhr in Raum A 60/61 zur sogenannten Inforunde.

Alle Interessierte sind herzlich eingeladen, über neue schulische Entwicklungen vom Schulleiter informiert zu werden und gemeinsam über neue Förderungen zu diskutieren. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gerne an den Vorstand unter foerderverein@gho-friends.de

Und schließlich sind wir am kommenden Elternsprechtag am 23. Oktober 2019 von 16 - 19 Uhr für Sie da. Dort wird unsere Infotafel stehen, auf der noch weitere

Förderungen und Projekte des Fördervereins zu sehen sein werden. Gerne können Sie sich auch jederzeit auf der Webseite der GHO unter Förderverein <https://gho.berlin/foerderverein/> ein Bild über den Förderverein machen.

Und last not least, um all diese Angebote unterbreiten zu können, sind immer wieder viele, viele Helfer und Kuchen- bzw. Fingerfoodspenden nötig. Dass dies bislang so wunderbar geklappt hat, dafür möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Helfern und Spendern ganz herzlich bedanken!!!

U. Haberkorn



FÖRDERVEREINSFAHRT 2019

KÜSTRIN – LETSCHIN – NEUHARDENBERG – SEELOW – VIERLINDENEN (POLEN/MÄRKISCH-ODERLAND)

Bei besserem Wetter als erwartet ging es wieder auf unsere jährliche Fördervereinsfahrt. Diesmal war eine Fahrt gen Osten ins polnische Grenzgebiet mit Aufenthalt in den oben genannten Orten angesagt, die wir zu knapp 50 Personen in Angriff nahmen.

Unser Busfahrer wählte den Weg im Verlauf der alten Reichsstraße 1 (Aachen - Berlin - Königsberg). Nach Fahrt durch etliche Stadtteile des Berliner Ostens ging es über Rüdersdorf, Müncheberg am Rande der Märkischen Schweiz, Seelow und Küstrin-Kietz zur polnischen Grenze. Dieser Teil der B 1 ist auch heute noch auf großen Abschnitten als Allee mit mächtigen Bäumen erhalten. Gleichzeitig ist

dieser Teil der damaligen Reichsstraße 1 aber auch eng mit den dramatischen Ereignissen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges verbunden, da die Rote Armee insbesondere über diese Straße nach Berlin vorrückte (s.u.). Direkt vor der Oderbrücke (Staatsgrenze) blieb unser Bus in Deutschland stehen.

Nach kurzem Fußweg über die Oderbrücke wurden wir pünktlich um 9 Uhr von unserm polnischen Stadtführer erwartet. Ausgestattet mit Guides begann nach Durchschreiten des Berliner Tors die Besichtigung der Ruinen der 1945 komplett zerstörten und nicht wieder aufgebauten Altstadt von Küstrin und einiger noch erhaltener Teile der Festungsanlage aus

dem 16. Jahrhundert. Küstrin gehörte vor dem Krieg zu den schönsten Städte der Neumark und hatte mit seinen großen Festungsmauern, dem Schloss, der Kirche, dem großen Marktplatz und dem schönen Rathaus einen außergewöhnlichen Charme. Der Krieg ließ hiervon jedoch nur noch Ruinen übrig und die Altstadt für nahezu 50 Jahre in einen Dornröschenschlaf fallen. Ein Spaziergang durch die heutige Festungsstadt weckt bei den Besuchern oft Sehnsucht nach dem, was hier ehemals war. Zwischen den wild wuchernden Pflanzen und den Erdschichten ragen an vielen Stellen die Ruinen der einstigen Häuser und Hauseingänge heraus.

Seinen Vortrag unterfütterte unser Stadtführer immer wieder mit etlichen interessanten Details: „Am 6. November anno 1730 fiel dort das Haupt von Hans Hermann von Katte, Offizier des Kürassierreg-

gimentes »Gens d'armes«. Vorausgegangen war der dramatische Fluchtversuch des jungen Kronprinzen Friedrich und das Kriegsgericht in Köpenick. Schließlich wurde das Küstriner Schloss für Friedrich zum Gefängnis. Auf Geheiß seines Vaters sollte Friedrich von seinem Fenster aus der Hinrichtung seines Freundes Katte zuschauen ...“

Nach Besichtigung der Außenanlagen ging es noch in die Kasematten der Bastion Philipp, die heute noch und wieder eine Perle der Küstriner Befestigungsanlagen ist. 1929 entstand in den Kasematten das „Stadtgeschichtliche-Museum“. Es ist inzwischen ähnlich wie vor dem Krieg ein Stadt- und Festungsmuseum entstanden, das in beeindruckender Weise das vorher beim Gang durch die Ruinen der Altstadt Gesehene erst richtig verstehen lässt. Nach ziemlich genau 2 1/2 Stunden mussten wir unseren Stadtführer etwas drängen, um unseren Zeitplan einzuhalten, obwohl er sicherlich noch viel mehr Interessantes zu vermitteln gehabt hätte.

Genau um 12 Uhr mittags trafen wir dann zum Brunch im Landhaus Trepow (Letschin) ein:

Hier konnten wir uns nach Meinung aller an einem sehr schmackhaften Buffet in angenehmer Ambiente stärken, um für die weiteren Unternehmungen des Tages wieder fit zu werden.

Kurz nach 13 Uhr erschien Frau Axmann von den Letschiner Heimatstuben, mit der ich eine Führung für Interessierte vereinbart hatte, an der etwa die Hälfte unserer Gruppe teilnahm: Sie brachte uns die Sehenswürdigkeiten rund um den Dorfkern sowie historische Fakten zu Letschin und Oderbruch nahe. Etliche blieben noch im Lokal sitzen, sonnten sich im Garten oder erkundeten allein die Umgebung.

Nach kurzer Fahrt erreichten wir dann Neuhardenberg mit Schloss, Schlosspark und Schinkelkirche: Führungen waren hier an diesem Tag wegen einer abend-

lichen Konzert-Veranstaltung leider nicht möglich. Wir mussten es also bei einem Spaziergang rund um das Schloss und über die großzügigen Außenanlagen (Schlosspark) bewenden lassen. Einige nahmen auch die Möglichkeit wahr, die Ausstellung „Stefan Moses (einer der bedeutendsten Vertreter der Fotografie des 20. Jahrhunderts): Deutsche Vita. Eine Retrospektive“ zu besuchen.

Nach etwa einer 3/4 Stunde ging es dann weiter zum Besuch der Gedenkstätte Seelower Höhen: Museum und Freigelände. Wegen Bauarbeiten konnten wir hier ebenfalls keine speziellen Führungen bekommen. Es war nur das aus Dokumentarfilm „Schlachtfeld vor Berlin“ und Dia-Ton-Vortrag bestehende Stan-

die Seelower Höhen“ mehr als 100 000 Soldaten unterschiedlicher Nationen. Als der Krieg Berlin erreichte, war eine einzigartige Kulturlandschaft zerstört. Die gleichnamige Gedenkstätte Seelower Höhen erinnert mahnend an diese Zeit.

Das uns gezeigte Angebot aus Film und Dia-Vortrag kam offensichtlich dennoch sehr eindrucksvoll herüber, wie es Herr Schummel direkt nach der Vorführung in höchst angerührten Worten würdigte.

Im ansonsten überschaubaren Museumsbereich konnte sich jeder noch individuell umsehen. Auf dem oberen Plateau des Außengeländes befindet sich das Kerbel-Denkmal mit dem Soldatenfriedhof. Das 2003 geweihte und 2013 erneuerte russisch-orthodoxe Kreuz steht bewusst

in einer Achse zu den Gräbern der gefallenen Rotarmisten. Vom „Platz der Ruhe“ eröffnet sich das Panorama des reizvollen Oderbruchs bis nach Küstrin und bis zur Reitweiner Höhe. Dieser Blick zeigt aber auch einen Teil des ehemaligen Schlachtfeldes von 1945, über dessen Ereignisse zwei Informationstafeln die Orientierung erleichterten. In Einheit von „Erinnern, Mahnen und Gedenken“ stellt



dardprogramm (45 Minuten), das wir im Saal des Museums doch in der gesamten Gruppe erleben konnten: Hier wird an die größte Schlacht des Zweiten Weltkrieges auf deutschem Boden erinnert. Im Frühjahr 1945 standen sich im Oderbruch und auf dem Höhenzug hunderttausende Soldaten, 14 000 Geschütze, 5 000 gepanzerte Fahrzeuge und die gleiche Anzahl an Flugzeugen gegenüber. Am 16. April 1945 begann mit Überquerung der Oder die letzte sowjetische Großoffensive auf europäischem Territorium. Die „Berliner Operation“ hatte das Ziel den deutschen Widerstand endgültig zu brechen und den Krieg in Berlin zu beenden. Bereits am 20. April war die Berliner Stadtgrenze erreicht. Im Winter und Frühjahr starben bei den Kämpfen um die Brückenköpfe und bei der „Schlacht um

dieser Ort heute eine wichtige Begegnungsstätte dar.

Bei Verlassen der Gedenkstätte Seelower Höhen hatte das Wetter etwas nachgelassen: Es setzte leichtes Nieselreg ein. Nach kurzer Fahrt erreichten wir gegen 17 Uhr das letzte uns noch bevorstehende Tagesziel, den Kunstspeicher Friedersdorf (Vierlinden): Technisches Denkmal. Der Kunstspeicher ist ein 6-bödiges ehemaliges Getreidespeicher: In den 1920-er Jahren wurde das Speichergebäude errichtet, das mit ausgeklügelter Antriebstechnik die Nutzungsanforderungen erfüllte. Auf dem fünften Boden sind die Elevator-Köpfe mit dem Verteilungssystem verbunden. Die aufsteigenden Becher der Elevatoren warfen an der höchsten Stelle der Elevator-Köpfe das Getreide in das Verteilungssystem ein.

Von dort floss es in die Fallrohrsysteme und weiter zu den entsprechenden Lagerplätzen im Flachbodenspeicher. Um das Getreide lagerfähig zu halten, musste es durch ständige Umlagerung belüftet werden.

Im heutigen Kunstspeicher finden der SpeicherLaden, das Wirtshaus, Ausstellungen sowie Künste verschiedener Genres ihren Platz. Ganzjährig finden hier auch Konzerte, Lesungen und andere Veranstaltungen statt. Ein Ort zum Verweilen - in gemütlicher Atmosphäre. Auswahl und Umfang der diversen Angebote waren jedem selbst überlassen.

Fast 2/3 unserer Gruppe nahmen an der für Interessierte bestellten Führung durch die Barock-Kirche teil: Diese stellte uns der Malermeister Dresel sehr informativ

über Geschichtliches (Ungehorsam des märkischen Edelmanns Johann Friedrich Adorf von der Marwitz gegenüber seinem König Friedrich dem Großen), Verfall, Wiederaufbau und heutige Nutzung der Kirche (Komplettierung des Gotteshauses durch Altar und Taufbecken aus Straupitz, Neubau der weit übers Land hinaus bekannten barocken Wegscheider-Orgel) dar. Vor allem gelang es Herrn Dresel in seine höchst kurzweiliger Vortragsart, die Zuhörer auch nach einem inzwischen langen Tag noch zu begeistern.

Vor Einstieg in den Bus gab es wie immer, diesmal unter überdachter Außenanlage, noch eine kleine Stärkung für die Rückfahrt. Diverse Kuchen und dazu Kaffee standen für alle zum Abgreifen auf den Tischen. Herzlichen Dank den fleißigen

Bäckern.

Nach einem sehr interessanten, vielgestaltigen, vergnüglichen und auch vom Wetter noch weitgehend begünstigten Tag ging es nun wiederum auf der B 1, deren Bedeutung im Verlauf der damaligen Ereignisse uns am heutigen Tag mehr bewusst geworden ist, auf die gut 1 1/2-stündige Fahrt zurück nach Berlin-Marienfelde, das wir gegen viertel vor 9 Uhr abends wieder erreichten.

Quellen:

de.wikipedia.org,
www.tourist-info-kostrzyn.de,
www.seenland-oderspree.de,
www.schlossneuhardenberg.de,
seelwerhoehen.de,
www.kunstspeicher-friedersdorf.de

Michael Fink



Erfolgreich gebibert (v.l.n.r.): Bastian Henschel, Marvin Hoppe, Linus Basel und Daniel Hammerle



Wir gratulieren Lisa-Marie Bock und Jaqueline Gittel (8.11) zum 2. Platz.

Erfolgreiche Biber beim Informatik-Wettbewerb

Jährlich im November gehen die Informatikerinnen und Informatiker der Gustav-Heinemann-Oberschule unter die Nagetiere und fressen sich durch die Aufgaben des Informatik-Biber-Wettbewerbs.

Gemeinsam mit über 350.000 Schülerinnen und Schülern aus allen Altersgruppen bearbeiten sie lebensnahe informatische Aufgaben und lernen dabei Strukturen und Fragestellungen der Informatik kennen.

Unsere Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 12 ordneten Hausnummern zu, optimierten Fliesenmuster, organisierten die optimale Geschenkeverteilung und lernten so praktische Beispiele für die Themenfelder Suchbäume, Automaten und Graphen kennen. Ganz nebenbei maßen sie sich bei dem onlinegestützten Wettbewerb mit den Schülerinnen und Schülern anderer Schulen in ganz Deutschland und erzielten hier sehr gute Ergebnisse.

Lisa-Marie Bock und Jaqueline Gittel aus dem 8. Jahrgang errangen einen zweiten Platz, ebenfalls einen zweiten Platz belegten Daniel Hammerle, Linus Basler und Marvin Hoppe aus dem 10. Jahrgang sowie Pascal Ketzer aus dem 9. Jahrgang. Einen großen Erfolg erzielte Bastian Henschel aus der 10.11, der einen ersten Platz belegen konnte. Allen Teilnehmenden gratulieren wir ganz herzlich und freuen uns schon auf eine rege Teilnahme beim nächsten Informatik-Biber.

S. Netthöfel



Workshop zum Pi-Day

Am 14.03.2019 wird unter Mathematikerinnen und Mathematikern traditionell der π -Day (auch Pie-Day) gefeiert. Er geht auf die US-amerikanische Datumschreibweise 3/14 zurück.

Aus diesem Anlass bereiteten die Leistungskurse Mathematik 12 von Herrn Metin und Frau Dobberow verschiedene Stationen rund um die Kreiszahl vor und luden die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5.1 und des gesamten 7. Jahrgangs ein, diesen Tag gemeinsam zu feiern und Mathematik (be)greifbar zu machen.



Es wurden Knöpfe, Geldstücke, Tassen, Colabüchsen, Fahrradreifen und runde Kuchen vermessen, ein π -Teppich gefärbt, verschiedene Kreismuster gezeichnet und π -Geschichten erfunden. Die Zahl π wurde durch Quadrate und Brüche angenähert. Jeder konnte probieren, in der unendlich langen Ziffernfolge, seinen Geburtstag zu entdecken, und Gedächtniskünstler versuchten, sich viele Stellen zu merken.

Melanie Kolasinski aus der Klasse 5.1 konnte sich in zwei Minuten 20 Nachkommastellen der Zahl Pi merken.

Zum Abschluss gab es für alle runde (!) Kuchen.

Bis zum nächsten Jahr!



And the winner is...

Im diesjährigen Diercke Wissen Geografie-Wettbewerb 2019 hat Mathis Brüchert (Klasse 9.22) den Schulsieg errungen. Er konnte sich gegen eine starke Konkurrenz aus 11 weiteren Klassen souverän durchsetzen.

Mit seinem hervorragenden geographischen Wissen verwies er Leopold Parak (Klasse 9.21) sowie Per Lewandowski (Klasse 8.22) auf die Plätze 2 und 3.

Im März 2019 vertrat Mathis die Gustav-Heinemann-Oberschule im Landesentscheid des Wettbewerbes.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg!

C. Saul



Das Känguru der Mathematik 2019

Der 21. März 2019 war der diesjährige internationale „Känguru-Tag“.

Die Idee für diesen Multiple-Choice-Mathematik-Wettbewerb entstand 1978 in Australien und wurde von zwei französischen Mathematikern nach Frankreich geholt. Zu Ehren der australischen Erfinder wurde er „Kangourou des Mathématiques“ genannt. Die Aufgaben, die in allen teilnehmenden Ländern der Welt im Wesentlichen gleich sind und überall am gleichen Tag – immer am dritten Donnerstag im März – bearbeitet werden, sind sehr motivierend, heiter, ein wenig unerwartet und regen zum Grübeln, Knobeln, Rechnen und Schätzen an. Ein Wettbewerb also, der Spaß an der Mathematik wecken soll und bei dem es nur Gewinner gibt: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine Urkunde und einen Erinnerungspreis.

Von unserer Schule nahmen in diesem Jahr insgesamt 226 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 – 11 teil.

Die Lösungen der Aufgaben findet man unter www.mathe-kaenguru.de. Die Ergebnisse liegen nun vor. Die Platzierungen ergeben sich aus der jeweils erreichten Gesamtpunktzahl und sind nach Klassenstufen auf nationaler Ebene gestaffelt.

Je einen zweiten Platz und einen Sonderpreis erreichten Sonja Gebert (8.22), Mats Kappert (7.22) und Anna Kirchoff (9.22). Einen dritten Platz und einen Sonderpreis erzielte Michelle Lange (8.22). Das T-Shirt für die besten Leistungen erhielt Sonja Gebert.

Ein besonderes Dankeschön geht an den Förderverein, der wieder die Teilnahme der Profilklassen Mathematik durch die Übernahme der Teilnahmegebühr finanziell unterstützte.

Bis zum nächsten Jahr!

A. Dobberow

Mit Pauken, Trompeten, Oboen, Marimbaphon – das Bläserfestival unserer Schule

Wieder einmal demonstrierte der Fachbereich Musik, wie groß die Rolle der Musik – insbesondere die Blasmusik – an unserer Schule ist. Vom 22. bis zum 24. März präsentierten Schüler/-innen, ehemalige Schüler/-innen, sowie Eltern, Lehrer/-innen und viele weitere mit der Schule verbundene Musiker/-innen ihr Können und zeigten, wie facettenreich Blasmusik sein kann. Zehn große Formationen boten auf vier Konzerten im Gemeinschaftshaus Lichtenrade ein gut gefülltes Programm.

Gleich zweimal – Freitag Abend und Sonntag Nachmittag – konnten unsere Bläserklassen so viel Publikum anziehen, dass rasch noch weitere Stühle organisiert werden mussten, um den riesigen Andrang zu fassen.



Und so wurde es schnell sehr warm im Saal, als die 7.14 unter der Leitung von Herrn Vössing das Programm mit der



Titelmusik der Star-Wars-Filme eröffnete. Es ist fantastisch, wie klangvoll man nach nur einem halben Jahr Instrumentalunterricht musizieren kann. Die Kinder



beherrschen zwar bei weitem noch nicht alle Töne, aber mit einer geschickt eingeregneten Partitur, die die fehlenden Töne

einmal komplizierter werden, wenn etwa die 9.14 unter Herrn Ginzburg bei dem Stück „Mission Impossible“ stabil den 5/4-Takt hält.

Die Schüler/-innen kommen wie selbstverständlich mit den berühmten Werken der Musikgeschichte in Kontakt wie

z. B. mit den Bildern einer Ausstellung von Modest Mussorgsky: Unter der Leitung von Herrn Voigt spielte die 10.14 drei Stücke aus diesem Zyklus und zeigte besonders im „Großen Tor von Kiew“, zu welcher Klangfülle ein Blasorchester fähig ist.

Die jungen Musiker/-innen lernen auch Gestaltungsmittel avantgardistischer Musik kennen: Die Klasse 9.14 präsentierte dirigiert von Herrn Ginzburg eine von dem Komponisten Michael Sweeney konzipierte atonale Gruppenimprovisation. Mit dieser Technik, die unter anderem von dem polnischen Komponisten Witold Lutosławski entwickelt wurde, bildeten sie sehr überzeugend die „Fires of Mazama“, einem ehemaligen Vulkan in den Vereinigten Staaten von Amerika, akustisch nach.



– wie hier das eigentlich notwendige als – clever umgeht, kann man schon die ganz großen Filmmusik-Hits intonieren. Und so gelingt es auch, durch das Musizieren bekannter und beliebter Melodien die Begeisterung bei den Kindern hochzuhalten und die Motivation für das Üben zu Hause zu wecken, die erst diese großartigen Leistungen der Musiker/-innen ermöglicht.

Man kann also bei diesen Konzerten nicht nur tolle Musik hören, sondern erfährt auch, wie das in Jahren der praktischen Erprobung ausgereifte Konzept umfassend musikalische Bildung vermittelt. Abgesehen von der Notenschrift, die natürlich die Basis jeder Instrumental- ausbildung legt, lernen die Kinder durch das Zusammenspiel von Anfang an, auf ihre Intonation und die rhythmische Genauigkeit zu achten. Dabei darf es ruhig auch



Die Maryfield Concert Band unter dem Dirigat von Herrn Voigt teilte sich den Sonntag Abend mit der von Herrn Ginzburg geleiteten Big Soul Band. Diese hatte als Schwerpunkt ihres Auftritts das Schaffen des weltbekannten Pop-Künstlers Stevie Wonder gewählt. Dabei ließ das Ensemble keinen Zweifel zu, dass es sich in vielen Genres (Pop, Soul, Funk etc.) auskennt und heimisch fühlt. Zum großen Erfolg der Veranstaltung trug sicher

auch Lena Hahnert aus dem 11. Jahrgang mit ihrer großartigen Stimme bei. Neben ihrem Engagement für die musikalische Arbeit an unserer Schule probt sie auch noch viermal wöchentlich mit dem Kinderensemble des Friedrichstadtpalasts, dessen Mitglied sie ist. Die musikalische Ausbildung an der GHO ist nämlich so ökonomisch konzipiert, dass den Schüler/-innen auf jeden Fall genügend Zeit bleibt, um ihren privaten Neigungen – vielleicht

in einem Sportverein, in einer Gemeinde oder mit einem weiteren Musikinstrument – nachzugehen.

Zum Schluss soll noch in großer Dankbarkeit der Förderverein unserer Schule erwähnt werden, der wieder einmal durch sein leckeres Angebot vor den Konzerten und in den Pausen seinen Teil für die ausgezeichnete Stimmung im Publikum beitrug.
C. Wießner-Drude

GHO ON AIR

Radio-Produktion des Leistungskurses Musik im Deutschlandfunks Kultur

Einmal selbst wie professionelle Radiojournalisten arbeiten, selbst im Studio stehen und selbst eine Sendung produzieren, das wollte der Leistungskurs Musik unter der Leitung von Herrn Wießner-Drude gerne ausprobieren. Anlass war ein Angebot des Deutschlandradios Kultur, ein Radiofeature mit professioneller Anleitung und professionellen Geräten zusammen mit Schüler(inne)n zu erarbeiten, das dann während der Pause einer Konzertübertragung deutschlandweit gesendet werden sollte. Nachdem unsere Bewerbung für dieses

Angebot erfolgreich war, stand erst einmal ein mehrstündiger Termin im Funkhaus des Deutschlandfunks in der Nähe des Innsbrucker Platzes an. Dort trafen wir auf unseren Betreuer Herrn Bahr und auf die Redakteurin Frau Anderson. Während Herr Bahr sehr freundlich war, musste das Herz von Frau Anderson erst erobert werden. Sie machte sehr deutlich, dass sie von uns nicht nur eine gründliche Recherche, sondern auch ein sorgfältig vorbereitetes Interview mit einem Fachmann und ein sprachlich und inhaltlich einwandfreies Skript erwartete.

Ob wir ihren Ansprüchen wohl gerecht werden konnten?

Nach vielen Überlegungen hatten wir auch das Thema gefunden, das ja zum Konzert passen musste, in das die Sendung eingebettet werden sollte. Da nach der Pause das Cello-Konzert des polnischen Komponisten Witold Lutosławski erklingen sollte, entschieden wir uns dazu, über die Lebensbedingungen von Musikern in kommunistischen Diktaturen am Beispiel dieses Komponisten zu forschen.

Als Experten konnten wir den bekannten Komponisten und Musikwissenschaftler Prof. Hartmut Fladt gewinnen, der eine Stunde lang geduldig die Antworten auf



Die drei Sprecher/-innen Leon Sobotta, Lena Fuhrmann und Anselm Daniel aus dem 12. Jahrgang.

unsere Fragen ins Mikrofon sprach. Anschließend mussten die Passagen, die wir verwenden wollten, verschriftlicht werden und dann in die Informationstexte, die wir selbst verfasst hatten, eingefügt werden.

Nach etlichen Arbeitsstunden war endlich das Skript fertig und wurde an den Sender geschickt. Aber unsere Freude war

verfrüht: Es gab noch viele Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge von Frau Anderson, die berücksichtigt werden mussten. Zweimal arbeiteten wir unser Skript um, dann kam endlich das Okay.

Für den Aufnahmetermin zogen wir wieder ins Funkhaus, wo uns eine gut gelaunte Frau Anderson empfing. Sie war

von unserer Arbeit so angetan, dass sie uns noch zwei Minuten Sendezeit zusätzlich gab, die im Sendeplan eigentlich keinen Platz mehr hatten, nur um unser Skript nicht kürzen zu müssen. Wir hatten sie überzeugt. Aber es wurde noch einmal anstrengend, denn erst vor dem Mikrofon merkten wir, wie nachlässig man normalerweise spricht und wie viel Konzentration und Mühe es erfordert, einen Text so sauber vorzutragen, dass er fürs Radio verwendbar ist.

Was bleibt rückblickend? Natürlich zunächst der Stolz, die Aufgabe so gut erfüllt zu haben und von mehreren Millionen Menschen gehört worden zu sein. Außerdem hatten wir die Gelegenheit, einmal hinter die Kulissen des Radios zu blicken und uns als Autoren, Sprecher und Regisseure auszuprobieren. Schließlich kamen wir auch noch in den Genuss von Ehrenkarten, mit denen wir das Konzert, das der Anlass für unsere Sendung gewesen war, in der Philharmonie live erleben konnten.

Wer unsere Sendung hören möchte, kann sich gerne an uns wenden. Natürlich haben wir unser Werk als mp3 gespeichert.

C. Wießner-Drude

Unsere Stimme für 6K-United

Die 5.1 mit Herrn Wießner-Drude in der Mercedes-Benz-Arena

„Da müssen wir unbedingt nächstes Jahr wieder mitmachen.“ Völlig begeistert kamen die Schüler/-innen nach ihrem Konzert aus der ausverkauften Mercedes-Benz-Arena. Hinter ihnen lagen 270 Minuten konzentrierter Arbeit, aber eben auch jede Menge Spaß.

Gleich nach den Sommerferien hatten wir uns für das Chorprojekt 6K-United angemeldet, bei dem insgesamt 6000 Mädchen und Jungen ein halbes Jahr lang ein Programm einstudieren, um dann an einem Nachmittag zusammenzukommen, intensiv miteinander zu proben und im Anschluss ein gigantisches Konzert zu geben. Leider fiel der Konzerttermin auf den 14. Juni, so dass wir unser Sommerfest an der Gustav-Heinemann-Oberschule verpassten.

Das Projekt fand in diesem Jahr das zweite Mal statt und der Organisator Fabian Sennholz, Keyboarder bei Tim Bendzko und nebenbei auch Musikprofessor, hatte auch diesmal eine Stückauswahl getroffen, die zwar überwiegend aus dem Pop-Bereich kommt, die Kids aber auch mit Volksliedern (diesmal aus Schweden und Deutschland) und „ernster“ Literatur (in diesem Jahr „Ombra mai fù“ aus G. F. Händels Oper „Xerxes“) vertraut macht.

Es wurde beileibe nicht nur gesungen, nein, es wurde gerapt, getanzt, Meeressgeräusche wurden imitiert, 6000 Kinder sprangen in einer Laola-Welle in die Luft und ließen so ein gewaltiges Gewitter erdröhnen und viele Abschnitte mit Body Percussion bereicherten das Programm.

Damit man eine Vorstellung bekam, wie die einzelnen Songs „perfromt“ werden sollten, gab es zu jedem Stück spezielle Lernvideos, mit denen wir uns perfekt auf den Auftritt vorbereiten konnten.

Und doch war alles dann ganz anders, als wir in der riesigen Halle mit den anderen Musiker/-innen sangen. Wir wurden überwältigt von der Klangfülle der 6000 Stimmen, der Band, die neben Gitarre, Bass, Schlagzeug und Keyboard noch eine Streicher- und eine Bläsersektion hatte, und den Effekten wie Konfetti-Regen und Feuer-Fontänen.

So ging es auch den 8000 Zuschauer/-innen, die sich für jeden Song mit leidenschaftlichem Applaus bedankten, mitklatschten und bei mehreren Stücken von Fabian Sennholz sogar eigene Gesangspassagen zugewiesen bekamen. Den ganzen Abend herrschte eine großartige Stimmung.

Von der Organisation waren wir bestens betreut. Nach einem effektiven Ein- und Auslasskonzept war die An- und Abreise der Chöre so genau geplant, dass wir ohne jeden Stress die Mercedes-Benz-Arena betreten und verlassen konnten.

Es war ein sehr langer Tag, doch alle kamen zwar spät – der letzte um 23:30 Uhr –, aber glücklich nach Hause.

C. Wießner-Drude



„Der Alkohol und sein Knecht“

Der 13. Jahrgang erarbeitete nach Motiven von Bertolt Brechts „Puntila und sein Knecht Matti“ eine kurzweilige und feucht fröhliche Inszenierung. Wie die Fotos zeigen, entwickelten die Schülerinnen und Schüler dabei eine lockere und humorvolle Art der Umsetzung und kamen den Aussagen und Ansichten Brechts auf die Spur. Einige belegten sogar ihre 5. Prüfungskomponente im Fach Darstellendes Spiel. *T. Wollschläger*

„Puntila und sein Knecht Matti...“ hieß das literarische Meisterwerk von Bertolt Brecht, das als Grundlage für unsere Inszenierung „Der Alkohol und sein Knecht“ diente. Fast zwei Jahre lang haben wir uns für unsere Theateraufführung am 7. und 8. März 2019 damit beschäftigt. Insgesamt machten wir in dieser Zeit zwei Lehrerwechsel durch. Ausgesucht hat das Stück Frau Stollreiter im ersten Semester.

Wir haben es im Unterricht zusammen gelesen und jeder sollte als Hausaufgabe zu einer Szene eine Streichfassung, d.h. eine gekürzte Variante, erstellen. Frau Stollreiter hat auch die Hauptrollen ausgesucht. Mich (Tobias) als Matti und Oliver als Puntila. Aufgrund der Textkomplexität des Puntilas haben wir uns jedoch mit Herrn Müller, der uns im zweiten Semester übernommen hat, dazu entschieden, die Rolle des Puntilas aufzuteilen. Außerdem hat Herr Müller uns Teile der

Theaterausbildung beigebracht, die uns bei der Umsetzung des Stücks auf der Bühne sehr geholfen haben. Im 3. und 4. Semester, also in der 13. Klasse, übernahm uns dann Herr Wollschläger, der das Stück mit uns auf die Bühne brachte. Jeder der Lehrer hatte unterschiedliche Lehrmethoden und andere Ideen. Diese

waren jedoch für das Stück letztendlich sehr hilfreich, da wir so viele verschiedene Ideen und Sichtweisen in das Stück hineinbringen konnten.

Auch wenn der Text nicht immer saß und die Proben auch nicht immer reibungslos verliefen, hatten wir alle bei der Entwick-

lung und vor allem der Aufführung sehr viel Spaß und waren überaus zufrieden mit unserer Arbeit, die nach der Premiere ausgiebig gefeiert wurde.

Tobias Pust und Oliver Wulf (13. Jg.)

„Dinner for five“

Das Stück „Dinner for five“ handelt von einem Geschäftsessen. Ortwin erwartet Dr. Hengst und dessen Gattin zum Essen. Für Ortwin geht es bei diesem Essen um einen „hohen Posten“, den er sich „erschleimen“ möchte.

Doch da ist noch seine Frau Elke, welche keine Sekunde auslässt, um das Essen ins Chaos zu stürzen. Ebenfalls Ortwins Schwiegermutter trägt dazu bei, dass das Essen in einer kompletten Katastrophe endet.

Die Aufführungen des Stückes „Dinner for five“ von Thorsten Böhner fanden am Freitag, dem 29.03.2019, und am Samstag, dem 30.03.2019, statt.

Das Stück „Dinner for five“ ist eine Komödie, von ca. 30 min Spieldauer und für fünf Schauspieler/-innen: Ortwin, welcher am Freitag von Ole Römer und am Samstag von Julian Schmidt gespielt wurde, dessen Frau Elke, welche am Freitag von Jasmin Ammourah und am Samstag von Laetitia Zwierzycki übernommen wurde und Ortwins Schwiegermutter Wanda, welche sowohl am Freitag, als auch am Samstag Blerina Zekiri übernahm.

Hinzu kam noch Dr. Hengst, welcher am Freitag von Taner Savci und am Samstag von Nils Kostein übernommen wurde und dessen Frau Nora, welche am Freitag von Sophie Juditzki und am Samstag von Elisabeth Schweigert gespielt wurden.

An der Umsetzung des Projektes mitgewirkt haben Jasmin Buchholz, Katarina Emisch, Sören Geisler, Julian Lorenczat, Lydi Pietruschinski, Elmedin Sadrija, Julian Schmidt, Antonia Schwarz und Kayra Tröndle.

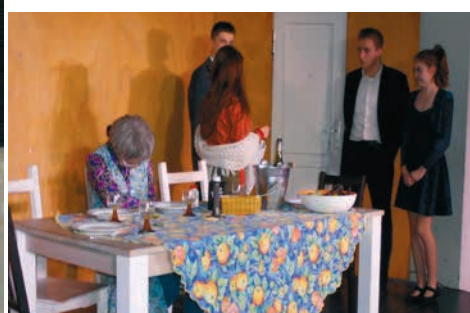
Für Licht- und Tontechnik stand Erik Kubrinski dem 10. Jahrgang zur Seite und Julian-Pascal Banati übernahm die Re-



gieassistenz. Nicht zu vergessen Herr Wollschläger, welcher als Theater-Lehrer des 10. Jahrgangs das Stück „Dinner for five“ einprobte und organisierte.

T. Wollschläger

Als wir das Stück „Dinner for Five“ bekamen, fanden wir sofort Gefallen an dem Stück.



Natürlich wussten wir, dass es eine Herausforderung ist, dies als erstes Stück aufzuführen, aber die harte Arbeit hat sich am Ende dann gelohnt.

Die Proben haben sehr viel Spaß gemacht und waren sehr produktiv. Jeder bekam einige Wochen vor dem Auftritt seine Aufgabe und trug so zu dem Stück bei. Beim Auftritt machten sich das Auswendiglernen der Texte und die Wochenendproben mit dem Applaus des Publikums bezahlt.

Dank unserem Lehrer, Herrn Wollschläger, war das eine tolle erste Erfahrung mit der Bühne.

Laetitia Zwierzycki (Kl. 10.22)



Modellbahner schnuppern Eisenbahnluft bei der DB Netz AG

Organisiert durch zwei ehemalige Schüler der GHO und unterstützt durch das Personalmanagement und die zuständigen Fachabteilungen fand im Juni im Pankower Firmensitz der DB Netz AG ein Schnuppertag exklusiv für uns Schüler der Modellbahn-AG der Gustav-Heinemann-Oberschule statt, bei dem uns die verschiedenen Berufe bei der Deutschen Bahn näher gebracht wurden. Nach einer kurzen Begrüßung und Informationsrunde über die Tätigkeiten und Funktionen des Regionalbereichs Ost der DB Netz AG erhielten wir die Möglichkeit, zwei Auszubildende und einem dualen Student Fragen zu ihren Ausbildungen zu stellen, nachdem diese sich und ihren Ausbildungsberuf vorgestellt hatten. Zudem wurde uns ein virtuelles Stellwerk vorgestellt, bei dem wir die Möglichkeit hatten, die Betriebsabläufe eines mechanischen Stellwerks in einem virtuellen Raum kennenzulernen und selbst auszuführen. Wäh-

rend die eine Hälfte unserer Gruppe sich damit beschäftigte, und hierbei vielleicht nicht immer voll konzentriert auf den Zugverkehr war, besichtigte die andere Hälfte in diesem Zeitraum die Betriebszentrale Berlin, von der alle von Berlin ausgehenden Fernverkehrsstrecken zentral gesteuert werden. Nach einem kleinen Imbiss begaben wir uns zum Bahnhof Berlin-Lichtenberg um dort gemeinsam eines der letzten elektromechanischen Stellwerke zu besichtigen und die Funktionsweise dessen kennenzulernen. Wir Schüler danken den Initiatoren Jens K. und Frank B., aber auch den zuständigen Personen bei der DB Netz AG und der Schulleitung für das Möglichmachen eines solch unterhaltsamen, aber auch vor allem informativen Tages, bei dem einige von uns sicherlich auch Zukunftsperspektiven für sich gefunden haben.

Luca Rambold (13. Jg. Tut. Bros)



Tea, Darling?

Wurden Sie schon einmal zu einer echten englischen Tea Party eingeladen?

Die Jungen der ehemaligen 8.21 schon, stilvoll per Einladung von den Mädchen der Klasse. Im Rahmen des WAT-Unterrichts bereiteten sie traditionelle Häppchen wie „cream cheese and cucumber hearts, lemon scones with lavender cream, baked potatoes with sourcream, tomato mozzarella balls, fruit sundays and trifle“ zu. Serviert wurden die Köstlichkeiten auf echtem englischen, stark verziertem Porzellan aus dem 19. Jahrhundert und als Getränk gab es natürlich schwarzen Tea. „Milk and sugar, Darling?“

Als Dankeschön werden die Jungen der Klasse die Mädchen demnächst zum Barbecue einladen. Was für eine nette Geste, wir freuen uns schon.

S. Felstead

Die „Kleinen“ in der großen weiten Welt Besuch der Leipziger Buchmesse 2019

Zuerst dachten wir, dass es auf der Buchmesse wirklich nur um Bücher geht und haben nicht ganz verstanden, warum wir dafür so weit wegfahren sollten. Aber immer der Reihe nach!

Wir (5. und 6. Klasse) haben uns am 22. März morgens am Bahnhof Südkreuz getroffen und sind mit einem ICE nach „Leipzig Messe“ gefahren. Auf der Fahrt haben wir viele Süßigkeiten gegessen, aber auch vieles mit anderen geteilt, gelesen oder ge-

spielt. Frau Sych, Frau Oelsner, Herr Siebenhörl und Herr Nowicki haben uns begleitet. Bei der Messe musste Frau Oelsner erstmal ihren Stuhl abgeben, den sie sich extra aus Berlin mitgenommen hatte... Die Messe war wirklich riesig und es gab mehrere Hallen mit Büchern, Snacks und eine davon nur für Mangas! Dort gab es auch viele Cosplayer, das sind Leute, die sich verkleiden wie ihre Lieblingsfiguren aus Animes und Mangas. Wir hatten alle ein bisschen Geld dabei,

das viele für Bücher und Essen ausgaben (manche mehr für Essen als für Bücher). Wir durften uns in kleinen Gruppen frei bewegen und mussten erstmal ein Quiz bearbeiten und haben so die verschiedenen Hallen kennengelernt. Zwischenzeitlich haben wir uns immer wieder getroffen, damit niemand verlorengeht.

Insgesamt war es eine schöne Fahrt und unsere Befragungen haben ergeben, dass die Messe allen viel Spaß gemacht hat und wir uns beim nächsten Mal verkleiden wollen. Bücher können also auch Spaß machen!

Klasse 5.1



Ein Foto mit dem Maskottchen „Makey“ durfte natürlich nicht fehlen.



Der Stand von „Pixelart“ hatte es den Schülerinnen und Schülern besonders angetan.

Technik: Innovativ, inspiriert und kreativ! Schülerinnen und Schüler des Mathematik- Informatik-Profiles besuchen die Maker Faire Berlin

Ein Samstag im Mai bei strahlendem Sonnenschein bildete den Rahmen für den Ausflug der GHO-Schülerinnen und Schüler zur Maker Faire im FEZ - „ein Ort für alle Kreative“, wie der Veranstaltungsflyer bewirbt, welcher insbesondere technikinteressierte Besucher anzieht. Das Motto ist „Anfassen und Ausprobieren“ und da sorgten die über 180 verschiedenen Angebote für jede Menge Abwechslung. 3D-Druck, Roboter, Internet of Things oder Modellbau, für jeden war etwas dabei und die Schülerinnen und Schüler tüftelten, programmierten, bastelten und staunten den kompletten Nachmittag über. Auch ein gemeinsames Foto mit

dem Veranstaltungsmaskottchen „Makey“ durfte nicht fehlen. Schwer zu sagen was bei dem vielfältigen Angebot eigentlich das Highlight war – das imposante, mechanische Rost-Pferd, die „Sign Language Gloves“ (Gebärdensprach-Handschuhe), dessen Sensoren Gebärdensprache erkennen und in Sprache ausgeben, der liebevoll gefertigte Flipperautomat aus Holz oder der Stand, an dem man eine Wetterstation zusammenlöten und programmieren konnte? Frau Netthöfel fand ihre Schülerinnen und Schüler jedenfalls recht zuverlässig immer wieder am Stand von Pixelart. Dort konnte man seine Computerhelden aus Bügelperlen basteln.



Auch wenn sich die Schülerinnen und Schüler ihm immer wieder in den Weg stellten, hielt sich der selbstbalancierende Roboter RoBot auf den Beinen.

Wir freuen uns schon auf unseren Besuch im nächsten Jahr.

S. Netthöfel

Impressum

verantwortlich: Herr Hintze (Schulleiter) - Redaktionsschluss: August 2019 - Redaktion: Herr Hintze, Frau Kuhn, Frau Netthöfel, Herr Nowicki - Texte: siehe Verfasser - DTP: Frau Kösker - Fotos: Schule, Herr Fritz, Eltern, Schüler u. a. - Layout und Druck: Frau Netthöfel, Herr Fritz



22 Schüler und Schülerinnen legten das Abitur mit einer Eins vor dem Komma ab.

Es ist vollbracht!

Abiturzeugnisverleihung am 20. Juni 2019

Am 6. Juni 2019 endete für die Abiturientinnen und Abiturienten der Gustav-Heinemann-Oberschule die Schulzeit.

Insgesamt 110 Schülerinnen und Schüler befanden sich im Abiturjahrgang, davon wurden 104 zu den Abiturprüfungen zugelassen, die dann von 100 bestanden wurden. 22 Abiturientinnen und Abiturienten erzielten eine 1 vor dem Komma, unter ihnen 2 mit Abitur nach 12 Jahren.

Die beiden besten Schüler, Frederik Ciuppek und Fabian Mahling, bestanden ihr Abitur mit der Durchschnittsnote 1,1. Die beste Schülerin mit der Durchschnittsnote 1,2 war Diana Chaouli.

Der Numerus-Clausus-Durchschnitt beträgt bei allen Abiturientinnen und Abiturienten der Gustav-Heinemann-Oberschule 2,4.

Nach der Gratulation unseres Schulleiters, Herr Carsten Hintze, zum bestandenen Abitur erfolgte die Zeugnisübergabe an die Tutorien in alphabetischer Reihenfolge: Frau Brostowski, Herr Dr. Dirks, Herr Fischer, Herr Henke, Herr Metin und Herr Dr. Müller.

Danach ehrte der Vorsitzende des Fördervereins unserer Schule, Jürgen Schummel, alle Fördervereinsmitglieder, deren Kinder in diesem Jahr ihr Abitur bestanden haben.

Für die musikalische Ausgestaltung sorgte die Big Soul Band, auch ohne Dirigenten, die mit ihren Ehemaligen zum Schluss noch einmal für einen zusätzlichen musikalischen Ohrenschausorgte. Die künstlerische Gestaltung des Saales übernahmen in diesem Jahr Frau Mönch und Herr Höhne.

Vor und nach der Veranstaltung sorgte der Förderverein wieder für Getränke in einem geselligen Rahmen. Darüber hinaus ist anzumerken, dass die Mitglieder des Fördervereins – an der Spitze Herr Schummel – uns bei der Planung, Durchführung, Finanzierung und Ausgestaltung eine große Hilfe waren.

K. Schröter



Abiturienten 2018/19



Tutorium Dr. D. Müller



Tutorium Henke



Tutorium Brostowski



Tutorium Dr. Dirks



Tutorium Metin



Tutorium A. Fischer



Nils Kostein (10.12) und Tim Hoppe (10.22) wurden für besonderes soziales Engagement bzw. herausragende Leistungen mit der Heinemann-Medaille ausgezeichnet.

Feierliche Zeugnisübergabe des 10. Jahrgangs

Am 17.06.2019 fand die feierliche Übergabe der Abschlusszeugnisse des 10. Jahrgangs statt. Hiermit wurde unseren Schülerinnen und Schülern das erfolgreiche Absolvieren ihrer Schulpflichtzeit offiziell bescheinigt.

Unabhängig von diesem formalen Akt heißt ein Abschluss auch gleichzeitig ein Anfang für eine neue Lebensphase. Deshalb ist es für alle Beteiligten auch irgendwie ein Abschied von lieb gewordenen Dingen oder Menschen, auch wenn unserer Schule 138 Schülerinnen und Schüler erhalten bleiben und in die gymnasiale Oberstufe wechseln.

So war die Atmosphäre sehr emotional aufgeladen. Die eine oder andere Träne floss. Freudentränen waren sicherlich auch dabei, insbesondere, wenn man sich die guten Abschlussergebnisse unserer Schülerinnen und Schüler anschaut.

Hier die Fakten:

187 Schülerinnen und Schüler besuchten den 10. Jahrgang. 164 haben den Mittleren Schulabschluss bestanden, davon 137 mit einer Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe. Das sind 73,3 % des gesamten Jahrgangs.

11 Schülerinnen und Schüler erreichten die Erweiterte Berufsbildungsreife, 7 die Berufsbildungsreife und fünf Schüler/-innen blieben leider ohne Abschluss.



Die Zeugnisverleihung wurde von einem musikalischen Rahmenprogramm begleitet.

Mit diesem Ergebnis gehört die GHO zu den besten Schulen Berlins.

Die Höhepunkte der Veranstaltung waren die Verleihung der Heinemann-Medaille für Nils Kostein (10.12) und Tim Hoppe (10.22) für besonderes soziales Engagement und hervorragende Leistungen sowie die Rede des Schulleiters, die für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler die Bedeutung eines Perspektivenwechsel hervorhob.

Die Wahlpflichtfächer Musik des 10. Jahrgangs unter der Leitung von Herrn Wieß-

ner-Drude und Herrn Ginzburg sorgten für die passende musikalische Unterma- lung.

Die Übergabe der Zeugnisse wurde von den warmherzigen Worten der Klassen- lehrer/-innen geprägt und So- zialpädagoginnen begleitet. Die Erinnerungsfotos zeugen von dem der Veranstaltung passenden schicken Beklei- dungsstil und der strahlenden Freude über ein erreichtes Etappenziel.

Wir wünschen allen Absolven- ten viel Erfolg auf ihrem wei- teren Lebensweg. Mit vielen gibt es ein Wiedersehen in der gymnasialen Oberstufe.

R. Mletzko

Abschlussklassen des 10. Jahrgangs 2018/19



Klasse 10.11



Klasse 10.12



Klasse 10.13



Klasse 10.14



Klasse 10.21



Klasse 10.22



Klasse 10.23

Verdienter Ruhestand und frischer Wind im Kollegium

Pensionierungen:

Frau **Marion Wehmeyer** war seit 1977 an der GHO und unterrichtete Biologie, Chemie, Bildende Kunst, ITG sowie Arbeitslehre/WAT. Sie hat sich stets an der GHO sehr wohlfühlt und war in Haus E besonders stark verwurzelt. Für sie hatte die Schule in ihrem Leben stets oberste Priorität. Viele Schülerinnen entdeckten durch die Kosmetik-AG mit Naturprodukten ihren persönlichen Zugang zur Chemie und Biologie. Rückblickend stellt sie fest: „Ich habe den richtigen Beruf gewählt!“

Im Ruhestand wird sie ferne Länder erkunden und sich sportlich betätigen. Mit Sicherheit wird es dabei auch regelmäßig einen Abstecher zur GHO geben.

Wir danken Frau Wehmeyer für ihren äußerst zuverlässigen und treuen Dienst über 42 Jahre an der Gustav-Heinemann-Oberschule.

Frau **Barbara Kais** wird zwar erst 2020 pensioniert, hat aber für ihr letztes Schuljahr ein Sabbatjahr genommen. Somit verabschiedete sie sich bereits jetzt. Sie unterrichtete seit 1995 Englisch an der GHO. Dadurch war sie stets in allen Mittelstufenjahrgängen präsent. Frau Kais bereitete ihren Unterricht stets äußerst gewissenhaft und überaus fleißig vor. Ihren Erziehungsauftrag setzte sie stets vorbildlich durch konsequentes pädagogisches Handeln um. Dabei machte Sie den Schülerinnen und Schülern ihre Leistungsanforderungen deutlich und transparent.

Unser Dank gilt Frau Kais für die Umsetzung ihres souveränen Unterrichtsstils und auch die immer zuverlässige Korrektur der vielen Klassenarbeiten im Fach Englisch.

Frau **Gabriele Salem** unterrichtete als Lehrerin mit zwei Wahlfächern Deutsch und Englisch in den Jahrgängen 7 bis 10. Sie kam im Okt. 1989 an die Gustav-Heinemann-Oberschule. Ihre freundliche und humorvolle Art wurde im Kollegium sehr geschätzt. Frau Salem arbeitete sehr zuverlässig und gewissenhaft auch gern mit anderen Kolleginnen und Kollegen zusammen.

Wir danken Frau Salem für ihr Engagement über 30 Jahre in beiden Korrekturfächern.

Frau **Christel Gabriel-Mostertz** und Herr **Jörg Mewes** sind zwar auch pensioniert, arbeiten aber dennoch ebenso wie Herr **Roland Voigt** mit einigen Stunden weiter an der GHO.

Weitere Veränderungen:

Frau **Sonja Golemski-Fink** und Frau **Atossa Mostaanpour** befinden sich zum überwiegenden Teil dieses Schuljahres in der Elternzeit.

Frau **Lisa Sych** arbeitet derzeit mit Jugendlichen in einer anderen überregionalen und überkonfessionellen Bildungseinrichtung.

Herr **Sacha Behl** hat die Berliner Schule verlassen.

Als neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen wir an der GHO:

- Frau **Irene Dittrich** (Französisch, PW, Geschichte)
- Frau **Sabrina Struhler** (Deutsch, Englisch)
- Herrn **Johannes Held** (Musik, Physik)
- Herrn **Sebastian Krause** (Inklusion, PW, Geografie, Geschichte, DaZ)
- Herrn **Jörg Reimer** (Deutsch, Spanisch, Theater)
- Herrn **Emanuel Bernstone** (Kunst)
- Frau **Saskia Seidler** (Biologie, Chemie)
- Herrn **Tobias Gelbrich** (WAT, Geografie)
- Frau **Christina von Boode** (Kunst)
- Herrn **Sebastian Krings** (Physik, Politik, Geschichte)
- Herrn **Bi Ta Sohoun** (Französisch)

Alle neuen Lehrkräfte heißen wir sehr herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

C. Hintze



Marion Wehmeyer geht in den wohlverdienten Ruhestand.



Barbara Kais wird nach einem Sabbatjahr pensioniert.



Gabriele Salem geht nach über 30 Jahren in den Ruhestand.



Im Bayerischen Wald - Skilangläufer 2019



Schwitzen beim Anstieg (Foto Nils Kostein, 10.12)

Die Bretter, die (für uns) die Welt bedeuten Skilanglauffahrt 2019

Auch dieses Jahr ging es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Skilanglauf-AG gleich nach den Weihnachtsferien auf die alljährliche Skilanglauffahrt der GHO.

Am Montag, den 07.01. 2019, war die Aufregung vor allem bei dem zahlreichen Neuzuwachs der AG groß, denn nun hieß es für zwei Wochen raus aus dem grauen Berlin und rein ins Winter-Wunderland. Und zwar ging es, wie jedes Jahr, nach Fisterau in den Bayerischen Wald. Untergebracht waren wir zusammen mit anderen Schulen im Salvador-Allende-Haus.

Ein gewöhnlicher Tag begann um 07:30 Uhr, wo alle Schüler mit motivierender Musik von den Trainern geweckt wurden. Um 08:00 Uhr wurde gemeinsam gefrühstückt, damit alle gestärkt in das Vormittagstraining starten konnten. Nach einer kurzen Aufwärmung ging das Training los, bei dem jeder Schüler in einer leistungsdifferenzierten Gruppe trainiert wurde. Auch wir Älteren durften täglich eine Gruppe trainieren und unser Können weitergeben. Nach dem ca. eineinhalb stündigen Training, bei dem an der Technik und Ausdauer gearbeitet wurde, folgte das Mittagessen mit anschließender Ruhepause. Erholt und gestärkt ging es nachmittags wieder auf die Skier. Auch hier wurde noch einmal an der Technik gearbeitet und ein leichtes Ausdauer-

training gestartet. Kurz vor der Dämmerung ging es dann wieder zurück ins Warme. Dann wurden die Zimmer etwas auf Vordermann gebracht und man hatte die Möglichkeit, in den nahe gelegenen



Langjähriges und sehr erfolgreiches Mitglied der AG Skilanglauf - Anna Kirchhoff (9.22)



Letzte Ratschläge vor dem Rennen von Schüler-Trainerin Diandra (11) an Sophie Stielau (5.1)

Edeka zu gehen, um sich dort was Kleines zu kaufen. Ebenfalls konnte man sich mit den Schülerinnen und Schülern der anderen Schulen bekannt machen und zum Beispiel in der angrenzende Turnhalle Fußball spielen. Um 18:00 Uhr gab es Abendessen und anschließend ging es für

alle zur Hausaufgabenstunde. Hier wurde unter Beaufsichtigung der Lehrer der Schulstoff der zwei Wochen abgearbeitet. Anschließend hatte man bis 21:30 Uhr Freizeit. Man konnte mit anderen Kindern etwas spielen oder in der Turnhalle die letzte Energie noch einmal rauslassen. Aber auch Materialreparaturen und Ski wachen standen regelmäßig auf dem Zeitplan. Um 21:30 Uhr ging es dann für alle Kinder auf die Zimmer und um 22 Uhr war Nachtruhe. Aufgrund dessen, dass alle einen anstrengenden Tag hatten, war nach kurzer Zeit auch alles ruhig.

Neben den gewöhnlichen Tagen mit dem Vormittags- und Nachmittagstraining gab es aber auch Tage, an denen wir Entspannteres vorhatten. Wie zum Beispiel ein Ausflug ins Café Böhmerwald, wo wir einen Kakao getrunken haben. Oder der übliche Spieleabend, der von den Schüler-Trainern organisiert wurde.

Natürlich gab es auch, wie jedes Jahr, an den letzten beiden Tagen Wettkämpfe, an denen diverse Schulen aus Berlin gegeneinander antraten. Am ersten Wettkampftag waren die Einzelwettkämpfe, bei denen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Parcours absolvieren mussten. Auf Grundlage der Ergebnisse des ersten Wettkampftages wurden die Staffeln für den 2. Wettkampftag zusammengesetzt. Die Staffeln in der WK3 bestanden jeweils aus 3 Läufern, wobei der Startläufer in der klassischen Technik die Strecke durchlaufen musste. In der

WK4 waren es 4 Läufer mit 2 Klassikern. Die Teilnehmer der GHO haben die Wettkämpfe mit Bravour gemeistert, was sich auch an den Ergebnissen sehen lassen konnte. Jede GHO-Mannschaft belegte den 1. Platz und hat sich somit für das Bundesfinale qualifiziert. Wir als Schü-

ler-Trainer sind besonders stolz auf jeden Einzelnen und hoffen sehr, dass wir die Lehrer der AG auch im nächsten Jahr wieder unterstützen dürfen.

Die Autorinnen Daria Gumenyuk und Diandra Sobotta (beide 11. Klasse) sind seit

vielen Jahren in der Skilanglauf-AG tätig und haben, bevor sie Trainerinnen wurden, in zahlreichen Wettkämpfen unsere Schule erfolgreich vertreten.

*Daria Gumenyuk & Diandra Sobotta
(Kl. 11.3)*



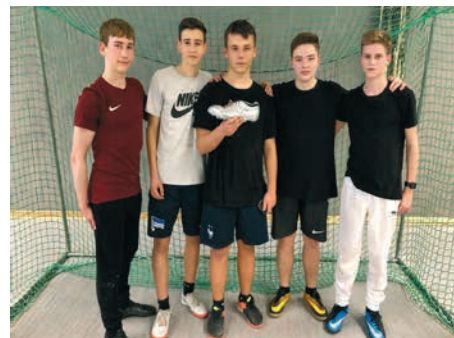
Siegerteam: Die Fußballer der Klasse 9.12 sowie Herr Merten (links) und Herr Gallecki (rechts)

„Goldener Töppen 2019“ Unser GHO-Fußballturnier

Es wurde um jeden Ball gekämpft, die Tore bejubelt und von der Tribüne lautstark angefeuert: Der „Goldene Töppen“ war auch in diesem Jahr ein erfolgreiches, schulinternes Fußballturnier! Ob als Torhüter/-in, Spieler/-in, Fan einer Klasse oder neutraler Zuschauer: Die fußballbegeisterten Schülerinnen und Schüler aller Klassen kamen zahlreich in unsere Sporthalle.

In den Spielen wurde sich nichts geschenkt, obwohl nach der Verlosung der Spielpaarungen die Gegner auch mal zwei Klassenstufen höher oder niedriger waren. Mit vollem Einsatz auf jeder Position, dem nötigen Spielglück sowie technisch-taktischem Geschick konnte so mancher Altersunterschied durch sportliche Leistung und hohes läuferisches Engagement relativiert werden. Der besondere Modus des Turniers ermöglicht es, dass jedes Team bis ins Finale kommen kann. Nach drei intensiven Turniertagen

kam es dann zu zwei packenden Halbfinalspielen: Die Klasse 9.12 musste gegen das Team der 8.11 antreten, das zweite Halbfinale wurde zwischen der 10.11 und der 10.21 ausgespielt. Nach zwei denkbar knappen Begegnungen fanden sich dann die Klassen 10.11 und 9.12 im Finale wieder. Mit konstanten Leistungen beider Teams über den gesamten Turnierverlauf und zuverlässiger Teilnahme aller Spieler an den Turniertagen war es ein sehr würdiges Endspiel um den begehrten Pokal. Am Ende setzte sich das Team der 9.12 im entscheidenden Moment mit einem 2:1-Sieg gegen die 10.11 durch und wurde der verdiente Sieger des Turniers. Herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle an alle Teams für tolle Spiele und Tore. Wir freuen uns, Euch auch im nächsten Jahr beim Turnier dabei zu haben! Um dafür aus fußballerischer Sicht optimal vorbereitet zu sein, gibt es als Trainings- und Spielmöglichkeit die Fußball-AG bei uns an der Schule.



Platz 2: Die Klasse 10.11



Die 10.21 holte sich im „Spiel um Platz 3“ den bronzenen Töppen

Im neuen Schuljahr starten wir, erneut unter der Leitung von Herrn Merten und Herrn Gallecki, wöchentlich mit dem Fußballtraining in der unteren Sporthalle oder auf dem Sportplatz. Die Schüler aller Klassenstufen können an diesem Angebot gerne teilnehmen. Neben verschiedenen Wettkämpfen und Turnieren gegen andere Schulen aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg und Berlin werden wir auch im kommenden Schuljahr das Jahrgangsturnier der 7. Klassen sowie den „Goldenen Töppen“ ausspielen.

Wir freuen uns auf viele motivierte Fußballer für unsere Fußball-AG und wünschen allen Leser/-innen einen guten Start in das neue Schuljahr!

D. Gallecki

Bundesjugendspiele Leichtathletik

F. Prehn

Wir möchten uns ganz herzlich bedanken bei allen Lehrern, Schülern und dem Elternförderverein, die durch ihr aktives Engagement und ihre zahlreiche Beteiligung wieder einmal dazu beigetragen haben, unser Sommersportfest zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Besonders gratulieren wir natürlich unseren Gewinnern.

Mädchen:

1. Angelina Sophie Baatz 8.13
2. Annika Kircher 9.14
3. Alicia Bonet 8.11

Jungen:

1. Alexander Nawrot 10.21
2. Yannik Theede 10.11
3. Elmedin Sadrija 10.13

Hier einige Wettkampfmomente:





Alba Berlin Mercedes-Benz Arena am 08.05.19

Schöner und erfolgreicher Basketball

Eine ganz starke Saison haben die Teams im Wettkampf I und II für die GHO im Basketball gespielt. Beide Mannschaften haben es durch hervorragende Leistungen in jeweils zwei Vorrundenturnieren bis in das Finalturnier der Kategorie „Allstar“ in der Alba-Oberschulliga Ende März gebracht.

Im Wettkampf I der Spieler der Jahrgänge 1999 und jünger bedeutete dies ein reines Finalspiel gegen das Heinrich-Schliemann-Gymnasium. Deren Mannschaft war uns allerdings in allen Belangen überlegen, sodass wir am Ende nur deshalb das Ergebnis noch ein bisschen freundlicher gestalten konnten, weil der Gegner etwas überheblich und leichtsinnig wurde. Sicherlich war das Ergebnis dennoch

enttäuschend für speziell diejenigen Spieler, die uns nach dem Abitur dieses Jahr verlassen werden und gerne noch einen Titel eingesackt hätten, unter ihnen mein treuester Kunde der Basketball-AG, Jan Höhnen, der in all den Jahren, seit ich an die Schule gekommen bin, der AG durchweg die Treue gehalten hat.

Zwei Tage später beim Abschlussturnier im Wettkampf II der Jahrgänge 2002 und jünger sah es zunächst nach verschiedenen Absagen so aus, als könnten wir kaum eine vollständige Mannschaft zusammenbekommen. Sehr kurzfristig verstärkten uns dankenswerterweise noch drei bewährte Mitstreiter aus der AG. Unter der Führung von Friedrich Feldrappe und Anton Quinkler ließ unser

Finalturnier Wettkampf I 22.03.19
Foto: Leo Zeilinger

dezimiertes Team dennoch keinen Zweifel daran, wer dieses Jahr den besten Basketball im Wettkampf II in Berlin spielt und holte sich letztendlich unangefochten den Titel. Sehr erfreulich war die Mannschaftsleistung über alle drei Turniere, in denen insgesamt 14 Schüler der GHO in wechselnden Besetzungen dem Team zum Gesamtsieg verhalfen. Eine große Anerkennung gab es für unser Team noch am 8. Mai in der Mercedes-Benz-Arena. Alle siegreichen Mannschaften der Alba-Oberschulliga wurden in der Halbzeitpause des Spiels Alba Berlin gegen Telekom Baskets Bonn geehrt.

Nebenbei gesagt haben unsere Mannschaften nicht nur erfolgreichen, sondern auch sehr schönen Basketball gespielt, was deshalb besonders erstaunlich ist, weil unsere Teams anders als manche andere Mannschaften in der Alba-Oberschulliga nie zusammen trainieren.

H. Gerlach

Matchball für die GHO

Beach-Volleyball Landesfinale

In diesem Jahr nahmen wir wieder an der Berliner Meisterschaft im Beach-Volleyball teil. Diese fand vom 03. - 06. Juni in Beach-Mitte statt. Dabei konnten wir mit 25 Schülerinnen und Schülern in den Wettkampfklassen I-IV an den Start gehen. Die Teams gingen mit viel Spielfreude und Motivation in das Turnier und erreichten gute und sehr gute Platzierungen. Die größten Erfolge feierten dabei die Jungen Louis, Piet, Felix, Marcel und Philipp in der Wettkampfklasse IV und das Mixed Team Alessa, Annika, Leon und Christoph in der Wettkampfklasse I. Sie setzten sich gegen die übrigen Teams durch und erkämpften sich mit einer tol-

len Teamleistung den ersten Platz. Der Grundstein für die erfolgreiche Teilnahme wurde in der Volleyball-AG gelegt, in der die Schülerinnen und Schüler ihre Volleyballfähigkeiten trainieren und zu einem Team zusammenwachsen können. In der anstehenden Hallensaison wollen wir wieder an die Erfolge des letzten Jahres anknüpfen. Dazu werden wir uns neben der regulären AG-Zeit vor allem auf dem Trainingslager, das alljährlich mit anderen Berliner Schulen in Osterburg durchgeführt wird, intensiv vorbereiten.



Unsere Sieger Annika, Alessa, Leon und Christoph

R. Vössing